



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

11 (8.1.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313606)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, halbjährlich 3.50, jährlich 6.50, im Postbez. incl. Porto nachfolgend 8.00 per Quartal, Stuttgart-Komm. 5.00.

Einzelhefte:

Die Colonien-Beilage . . . 20 Pf. Auslandliche Inserate . . . 30 Pf. Die Kolonial-Beilage . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefeldeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Büros (Kontrollen) 841
Redaktion . . . 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 818

Nr. 11.

Freitag, 8. Januar 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Telegramme.

Das deutsch-englische Vorgehen in Südwestafrika.

* Berlin, 7. Jan. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Vereinbarungen zwischen der großbritannischen Behörde, der Kapregierung und dem Kolonialstaatssekretär wegen der gegenseitigen Unterstützung bei der Bekämpfung der unruhigen Elemente an der Grenze des südwestafrikanischen Schutzgebietes beginnen Früchte zu tragen. Die Kapregierung liefert die sogenannte Ortmanus-Bande aus und verhaftete die Bande des Klein Jakobus. Dieser, sowie ein anderer Hauptling wurden einer solchen eingegangenen Maßnahme zufolge von der Kapregierung wegen Fluchtversuches erschossen. Am 5. Jan. fielen bei Pietfontein 21 Dattentotten der Kapregierung in die Hände und wurden entwaffnet und interniert; sie werden ostwärts abgeschoben werden. Es sind wahrscheinlich die Urheber der furchtbaren Unruhen im Süden des Schutzgebietes. Schließlich erklärte Simon Copper, namentlich des Orlogs (d. h. des Orlogs) müde zu sein. Verhandlungen bezüglich seiner Entlassung zwischen dem High-Commissioner von Britisch-Südwestafrika und dem Kolonialstaatssekretär wurden am 21. Juni 1908 in Pietermaritzburg getroffen. Die Bedeutung der Vorgänge liegt darin, daß die Auffassung der Grenzbevölkerung, die Untoten in Deutsch-Südwestafrika fanden im Nachbargebiete Schutz, gründlich zerstört wird, was auch auf die übrigen noch nicht ganz beruhigten Dattentottenstämme Deutsch-Südwestafrikas nachhaltig einwirken wird.

Deutschland und Oesterreich.

* Wien, 7. Jan. Das „Fremdenblatt“ schreibt: In einem „Die Stimmung in Wien“ überschriebenen Artikel hat die „Germania“ unlängst das Thema einer neuerlichen Erörterung unterzogen, daß Deutschland seinem österreichisch-ungarischen Verbündeten zu Beginn der gegenwärtigen Krise nicht mit der nötigen Entschiedenheit zur Seite gestanden habe. Eine solche Unterstützung, hieß es in dem Artikel, vermisse man in Wien auch jetzt noch. Dieses Empfinden gelangte beispielweise offen zum Ausdruck in der „Reichspost“ vom 1. Januar durch eine von einem österreichischen Diplomaten in Berlin herrührende Aufschrift, welche die Forderung erhebt, daß Deutschland mehr als bisher in Konstantinopel für das Interesse Oesterreichs wirken solle. Dieser Behauptung gegenüber muß festgestellt werden, daß weder in dem angezogenen, noch in irgend einem anderen, demselben Gegenstand gewidmeten Artikel der „Reichspost“ ein österreichischer Diplomat in Berlin als Quelle angegeben worden war. Die Behauptung der „Germania“ entspricht demnach jeder tatsächlichen Grundlage und erweist sich als eine tendenziöse Verdächtigung.

* Wien, 7. Jan. Die heutige „Reichspost“ stellt gleichfalls fest, daß an keiner Stelle ihrer Ausgabe vom 1. Januar von einer von einem österreichisch-ungarischen Diplomaten in Berlin herrührenden Aufschrift die Rede war.

* Berlin, 7. Jan. Die „Germania“, die mit ihren mehrfach erwähnten Artikeln über deutsche Bundesstreue gegen Oesterreich-Ungarn und mit ihren Vorstößen gegen Bülow ins Gedränge geraten ist, vertritt heute wieder einmal, daß der Abg. Erzberger und das Zentrum mit diesen Artikeln absolut nichts zu tun haben. Nicht eine Zeile rühre von Erzberger her. Die Aufschriften stammten aus Kreisen, von denen die „Germania“ glaubt, daß sie über die Stimmung in Wien unterrichtet seien. Ob das deutsche oder österreichische Kreise seien, sagt die „Germania“ nicht.

Die Entschuldigungen des Ministers Milowanowitsch.

* Wien, 7. Jan. Auf die Vorstellungen, welche der Grafen Graf Borsch wegen der Stupischinaren des Ministers Milowanowitsch erhob, hat Minister Milowanowitsch den Grafen Borsch ermächtigt, in seinem Namen dem Wiener Kabinett zu erklären, daß seine Rede keinerlei aggressive Tendenz gegen Oesterreich-Ungarn gehabt habe. Er fügte hinzu, daß irgend eine verlegende Absicht ihm ferngelegen habe und daß er daher behaupte, wenn die Ausdrücke, denen er sich bedient habe, um den serbischen Standpunkt in der bosnischen Frage zu entwickeln, in Oesterreich-Ungarn so aufgefaßt worden

seien, als ob sie von feindseligen Gefühlen gegenüber der Monarchie eingegeben worden wären. Schließlich nahm Milowanowitsch keinen Anstand zu erklären, daß er die Kritik betreffs einer inneren Frage der Monarchie, welche von einigen Rednern in der Stupischinaren geübt worden sei, als mit der internationalen Gesinnung im Widerspruch stehend ansehe und demgemäß mißbillige.

* Wien, 7. Jan. Die hiesige Regierung erklärt, daß durch die lokale Erklärung des serbischen Ministers des Außeren der Zwischenfall, der durch seine Stupischinaren entstanden war, in befriedigender Weise erledigt erscheint.

Venezuela.

* Haag, 7. Jan. Die Regierung erhielt von Venezuela die amtliche Mitteilung, daß der Erlaß vom 14. Mai, der den Handel von Curacao schädigte, in aller Form aufgehoben und den holländischen Konsul in Venezuela das Exequatur erteilt worden ist.

Zur Neujahrsansprache des Kaisers

liegt jetzt eine amtliche Kundgebung vor. Sie lautet:

Die ausländische Presse greift Meldungen über den Neujahrsbesuch der kommandierenden Generale durch den Kaiser auf, um davon zum Teil feindselige Betrachtungen über Deutschlands politische Stellung und über die Person des Kaisers zu knüpfen. Der Vorgang, auf den sich die erwähnten Meldungen beziehen, stellt sich als ein rein militärischer Akt dar. Neujahrsbesuche des Kaisers bei dieser Gelegenheit sind nicht für die Öffentlichkeit bestimmt und werden der Öffentlichkeit auf amtlichem Wege nicht mitgeteilt. Es fehlt somit der Erörterung in der Presse eine beglaubigte Grundlage, ebenso aber auch Anlaß zu einer begründeten Kritik. Der auf den Grafen Schlieffen zurückgeführte Artikel der Deutschen Revue, auf den der Kaiser hingewiesen haben soll, beschäftigt sich mit der militärischen Entwicklung Europas unter Zugrundelegung derjenigen politischen Kombinationen, die für Deutschland die nachteiligsten sein würden. Das entspricht durchaus der richtigen militärischen Regel, der zufolge man, um unter allen Umständen sicher zu gehen, nicht mit den vorteilhaftesten, sondern mit den nachteiligsten Möglichkeiten rechnen muß. Uebrigens stimmt auch der Artikel an, daß die Aussichten auf die Erhaltung des Friedens größer sind, als die auf den Ausbruch eines Krieges.

Nach diesen Feststellungen unseres Berichterstatters ist vorzutragen, daß die Ansprache des Kaisers nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war. Damit entfällt auch der Vorwurf einiger deutscher Blätter, bei dieser Gelegenheit den Krisensturm der ersten Novemberwochen wieder anzufachen. Daß dieser Versuch mit unzulänglichen Mitteln unternommen wurde, ergab sich übrigens ohne weiteres aus der zwingenden Logik der Dinge. Ein Blick auf die Form des vom Kaiser angezogenen, angeblich vom Grafen Schlieffen stammenden Aufsatzes der Deutschen Revue zeigt jedem Unbefangenen aufs Klarste, daß ein Vergleich mit der Veröffentlichung im Daily Telegraph schlechterdings unmöglich ist. Der Reichskanzler kann es nicht gebilligt haben, daß der deutsche Kaiser sich öffentlich mit dieser Form der Auslassungen in der Deutschen Revue identifiziert, und der deutsche Kaiser kann die Veröffentlichung nicht gutgeheißen und gar angeordnet haben, weil er durch die feierliche Kundgebung vom 17. November der Welt den Eindruck der Stetigkeit der Politik des Reiches unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten zu sichern. Es wäre mit diesem Verprechen nicht zu vereinbaren gewesen, wenn diese Ansprache des Kaisers für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen wäre. Somit bleibt als einzige Erklärung des Vorganges die Annahme, daß die Worte des Kaisers durch eine Indiskretion in die Öffentlichkeit gelangt sind. Und es ist eine höchst bedauerliche Beobachtung zu sehen, wie der Kaiser selbst in diesem Kreise nicht davon sicher ist, daß seine Worte an Ohren und vor Augen gelangen, für die sie nicht bestimmt sind. Nicht nur dem Volk, sondern vor allem dem Kaiser müssen nach der Richtung Garantien geboten werden, die es ausschließen, daß mit kaiserlichen Äußerungen Mißbrauch getrieben wird. Die Uebereinstimmung zwischen Kaiser und Volk ist eine Errungenschaft der Novemberkrise, die zu erhalten eine Notwendigkeit für das Wohl des Vaterlandes ist. Sie darf und soll nicht durch Zwischenträger, wer sie auch seien, erschüttert und gefährdet werden. Diese Garantie ist das Mindeste, was auf dem Wege der Anerkennung, das jeder Patriot dem Kaiser für die Selbstbescheidung vom 17. November schuldet. Es ist daher auch eine Unbedenkenlichkeit, wenn man jetzt den Spiegel umdreht und ihn wieder gegen den Kaiser kehrt. Das deutsche Volk will in seinem Kaiser nicht eine Puppe auf dem Throne haben, die sich hinter einer hinesischen Mauer absondert, und der der Mund verboten ist. Deshalb ist es die einfache Pflicht und Schuldigkeit jedes einzelnen, an seinem Teile darüber zu wachen und dazu beizutragen, daß dieses Vertrauensverhältnis zwischen den beiden stärksten Machtfaktoren des Reiches unverfehrt erhalten bleibe.

An der Wirkung des vom Kaiser gebilligten Schlieffen-artikels auf das Ausland wird natürlich durch diese sachlichen Feststellungen nichts geändert. Sie ist da und nicht mehr auszulassen. Zu alter Feindseligkeit ist neue gekommen, zu allem Mißtrauen neues. Dagegen wirkt diese amtliche Kundgebung beruhigend, so weit es sich um die Person des Kaisers handelt. Der Kaiser hat als oberster Kriegsherr das Recht wie die Pflicht, mit seinen Generalen die militärische Lage Deutschlands unter Zugrundelegung der denkbaren schwierigsten politischen Situation zu besprechen, zumal in einer so kritischen Weltlage wie der gegenwärtigen. So, es wäre sogar Pflichtversummtheit, täte er es nicht. Was die Behandlung dieser militärischen Aussprüche nach außen hin betrifft, so ist der Kaiser nach der obigen amtlichen Darstellung durchaus korrekt verfahren, er hatte die Veröffentlichungen, zu denen das „Verl. Tagebl.“ und die „Tägl. Rundschau“ sich hergegeben hatten, nicht gewollt, er hat sich also durchaus im Rahmen der Versprechungen vom 17. Novbr. gehalten und der Reichskanzler würde die Verantwortung für eine solche, der Reichspolitik im Ausland schädliche Veröffentlichung nicht übernehmen haben. Es liegt eine Indiskretion schlimmster und gefährlicher Art vor. Wer hat sie hier begangen? In Hinsicht auf diese Fragen hätte die amtliche Kundgebung schärfer und deutlicher werden sollen. Wir wissen aus gelegentlichen Gesprächen, daß man in deutschen Offizierskreisen empört ist über die begangene Indiskretion. Die amtliche Kundgebung scheint anzunehmen, daß einer der Generale selbst diesen für einen deutschen Heerführer fast ungläublichen Schritt getan habe. Ein gelegentlicher Mitarbeiter unseres Blattes schrieb uns gestern, es brauche ja nicht gerade ein General gewesen zu sein, der die bedauerliche Indiskretion begangen habe, es seien vielleicht noch andere Personen in der Nähe gewesen, die die Worte des Monarchen gehört haben, auch wenn sie nicht für sie bestimmt gewesen seien. Es wird jedenfalls eine genaue Untersuchung eingeleitet werden und es dürfte dann nicht allzu schwer fallen, den Schuldigen herauszubekommen. Sollte er unter den Generalen zu suchen sein, dann erhebt sich die Frage nach den Motiven. Der Kaiser hat keinem der Generale die Ermächtigung gegeben, seine Ansicht über die militärisch-politische Lage Dritten mitzuteilen, er hat selbstverständlich strengste Disziplin erwartet oder ausdrücklich gefordert. Und am nächsten Tage wissen zwei große Berliner Blätter genaue Einzelheiten zu berichten. Soll man Unbefonnenheit und politisches Unverständnis annehmen oder Absicht? Und dann welche? Die obige offizielle Berlautbarung scheint anzunehmen, daß mit der angezeigten Wiederholung der Frage des vorläufigen Regimes bestimmte Kreise aufs neue das Verhältnis zwischen Kaiser und Volk trüben wollten. Wir haben schon neulich darauf hingewiesen, daß es, wenn auch keine Kriegspartei, so doch in militärischen und anderen Kreisen Fanatiker des Krieges gibt, die meinen, Deutschland müsse sich schleunigst Ruff schaffen, ehe die Umklammerung beendet sei. Sollte vielleicht durch die Veröffentlichung in der „Tägl. Rundschau“ und die voranzuführende Wirkung auf das Ausland, durch die Erhöhung der internationalen Spannung diesem edlen Streben, Deutschland in den Krieg zu ziehen, etwas nachgeholfen werden?

Wir denken, wenn ein General die den Kaiser wie die Reichsinteressen gleich sehr schädigende Veröffentlichung veranlaßt, so wird er als Soldat und Ehrenmann den Mut haben, sich als den Schuldigen zu bekennen und seinem obersten Kriegsherrn seine Gründe darzulegen, im anderen Falle wird eine strenge Untersuchung Licht in das Dunkel der bedauerlichen Angelegenheit bringen müssen, die Bestimmungen und Hörglern Anlaß geben könnte, recht ungünstige Ansichten über den Geist und das Verantwortlichkeitsgefühl in den führenden Schichten der Nation zu äußern. G.

* Berlin, 7. Jan. Der „Ref.-Anz.“ meldet: In einer Aufschrift an uns legt der Verfasser des „Revue“-Artikels über den Krieg in der Gegenwart auf folgende Feststellung Wert: Er habe in dem Artikel ausdrücklich ausgesprochen, daß eine Einschleppung des Krieges mehr als je vermieden werden müsse, und daß die Aussicht auf Erringung entscheidender Siege so gut wie früher bestehe, wenn auch die Schlachten an und für sich längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Die Schlacht bei Leipzig habe drei, die Schlacht bei Metz fünf bis sechs und die Schlacht bei Mulden vierzehn Tage gedauert. — Die „Samb. Nachr.“ wollen übrigens wissen, daß der Kaiser bei seiner Ansprache an die kommandierenden Generale nur den militärischen Teil des „Revue“-Artikels verlesen habe; daß er sich mit dem ganzen Inhalt einverstanden erklärt habe, sei irrelevant.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Januar 1909

Die Altersversicherung der Kaufbeamteten.

Nach jahrelanger gemeinsamer Arbeit des Zentralverbandes des deutschen Bankgewerbes und des Deutschen Kaufbeamteten-Vereins soll nunmehr eine Pensionskasse in der Gestalt eines Beamtenversicherungs-Vereins des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes ins Leben treten. Außer einem Vorstand, der die Geschäfte beruflich führen wird, sind als Körperschaften des Vereins die Generalversammlung, ein Aufsichtsrat, ein Rechnungsausschuss, eine Pensionskommission und ein ständiges Schiedsgericht vorgesehen. Aufsichtsrat, Pensionskommission und Schiedsgericht werden je zur Hälfte mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern besetzt. Im Rechnungsausschuss soll ein Vertreter der Banken, ein Vertreter der Bankgeschäfte und ein Vertreter der Angestellten sitzen. Die Wahlen erfolgen durch die Generalversammlung, und zwar gruppenweise; d. h. sowohl die Gruppe der Leitungen als auch die Gruppe der Beamteten wählen ihre Vertreter in gesonderten Wahlgängen und gesonderten Abstimmungen. Jeder Antrag auf Gewährung einer Rente geht zunächst an die Pensionskommission und wenn die Entscheidung nicht befriedigend ausgefallen ist, so kann das Schiedsgericht in Anspruch genommen werden. Diese Körperschaft, die als eine der wichtigsten angesehen werden muß, ist so gestaltet worden, wie die Hauptversammlung des Kaufbeamtetenvereins es gewünscht hat: sie besteht zu gleichen Teilen aus Chefs und Angestellten und hat einen neutralen Obmann an ihrer Spitze. Dieser muß die Fähigkeit zum richterlichen Amte haben und wird vom Vorsitzenden der Handelskammer Berlin auf die Dauer von zwei Jahren ernannt. Die vier Beisitzer werden gruppenweise durch die Generalversammlung gewählt, und der Schiedsrichter hat unter den Parteien die Wirkung eines rechtskräftigen gerichtlichen Urteils.

Der Satzungsentwurf unterliegt gegenwärtig der Prüfung des Aufsichtsamts für Privatversicherung.

Jum Meh' zolst eit mit der Schweiz.

Der Ausschuss der Getreidebehörde in Zürich wird sich schon in diesen Tagen mit dem Vorschlag der schweizerischen Mäller, die Sperre über das deutsche Backmehl zu verhängen, befassen. Bei den schweizerischen Getreidehändlern scheint die Meinung zu bestehen, auf die Anregungen der Mäller im Sinne der Östener Beschlüsse einzugehen, und man nimmt an, daß auch ein erheblicher Teil der schweizerischen Bäcker für die Sperre zu gewinnen sei. Es werden aber sowohl jetzt, wie schon vorher, als nur die Absichten des Initiativkomitees für die Abweh rung der Einfuhr des deutschen Backmehls befaßt wurden, auch andere Meinungen laut, und die Stimmung ist selbst in den unmittelbar beteiligten Kreisen dem Vorhaben der Mäller nicht durchwegs günstig; insbesondere dürfte man in Bern von diesen neuesten Schritten der Mäller, die unternommen werden, noch ehe die schwebenden diplomatischen Verhandlungen zu Ende sind, nicht erbaut sein. Ob solche Zwangsmaßnahmen geeignet sind, die Erleichterung des Mehlsollstreits günstig zu beeinflussen, möchten auch wir nach unserer Kenntnis der Sachlage sehr bezweifeln sein lassen. In wie geringem Maße die schweizerischen Mäller bei ihrer Sperrbedrohung auf die Unterstützung einer gewichtigen Verbrauchergruppe, der Arbeiterklasse, rechnen können, geht aus einer Betrachtung des führenden Züricher sozialdemokratischen Blattes Volkrecht hervor, in der die Absichten der schweizerischen Mäller lächerlich gemacht und ihre Schritte als unzulässige Mittel bezeichnet werden.

Deutsches Reich.

(Arbeiter als Armen- und Krankenpfleger in Breslau.) Die Breslauer Armenverwaltung hat allen Arbeiterorganisationen der Stadt, auch den verschiedenen parteipolitischen Arbeitervereinen mitgeteilt, daß zufolge der guten Erfahrungen, die mit der ökonomischen Tätigkeit der Arbeiter im Armenpflegebetrieb gemacht worden sind, die zahlreichere Einstellung von Personen aus dem Arbeiterstande in den öffentlichen Armenpflegebetrieb erwünscht sei, weshalb sich hierzu willkürige und geeignete Personen in einer näher bezeichneten Anzahl stellen möchten.

Badische Politik.

Zum Vollzug des Staatgesetzes.

Ⓚ Karlsruhe, 7. Jan. (Korrespondenz.) Das Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine landes-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Fräulein Ely Bern, unsere geschätzte einheimische Konzertkünstlerin, ist vom Dirigenten des Wiener Konzertvereins, Kapellmeister Martin Spörk, der in letzter Zeit in Berlin und Moskau große Erfolge erzielt hat, für zwei Konzerte verpflichtet worden. Die Künstlerin, die auch mit dem königlichen Kammermusikverein aus Berlin eine Reise nach Böhmen unternommen hat, wird am 24. ds. Mts. in der von Herrn Direktor Seelig veranstalteten Matinee des Brüsseler Streichquartetts (Haydn-Feiert.) eine Serie Haydn'scher Lieder zum Vortrag bringen.

Neues Operntheater. Heute Abend findet die mit so viel Spannung erwartete Uraufführung, der Viktor Holländerscher Operette „Der Fockerklub“, Text von Robert Misch, statt. Dieselbe dürfte für die nächste Zeit den Spielplan des neuen Operntheaters beherrschen.

Literaturvorträge. Die Vorträge von Frau Dr. Eckardt finden wieder regelmäßig Freitags im Wilhelmshof statt. Die geschätzte Rednerin wird heute zuerst den Inhalt des letzten Vortrages in großen Zügen wiedergeben und dann über Karloline Michaelis eingehend sprechen.

Was wird in Deutschland am meisten gespielt? Der deutsche Bühnenspielplan für 1907/08, der im Verlage von Breitkopf und Härtel (Weipzig) erschienen ist, ermöglicht wieder eine statistische Uebersicht über die an den wesentlichen deutschen Bühnen erfolgten Aufführungen. Von untern Klassen steht wie immer Schiller an erster Stelle mit insgesamt 1441 Aufführungen, wovon allein 202 auf Wilhelm Tell entfallen. Goethe mit 705 Abenden (Hans erster Teil 213mal, folgt erst nach Schiller, dessen Werke 945 Aufführungen erlebten (davon der Kaufmann von Venedig 120). Lessing fand 376, Schiller 400, Grillparzer 288, Möllere 185 Aufführungen. Von modernen Autoren wurde Sudermann immer noch 1203mal aufgeführt, Ibsen 876, Hauptmann 478mal. Eine

herrliche Verordnung betr. die Gewährung von Beihilfen an Hinterbliebene von Volksschullehrern. Es handelt sich um den Vollzug von Artikel 30a des Staatgesetzes vom 12. August 1908. Die Beihilfen werden auf Vorschlag der Oberbehörden bewilligt. Hinsichtlich der Voraussetzungen und der Dauer der Gewährung solcher Beihilfen gelten die für die Beamten getroffenen Vorschriften. Die Höhe der Beihilfen richtet sich nach den Umständen im Einzelfall. In der Regel soll jedoch innerhalb eines Kalenderjahres und für die einzelne Person nicht mehr als 300 M. bewilligt werden. Nur in besonders dringlichen Ausnahmefällen ist eine Ueberschreitung dieses Satzes zulässig. Gesuche um Bewilligung von Beihilfen sind, abgesehen von dringlichen Fällen, alljährlich im Laufe des Monats Oktober bei den Bezirksfinanzstellen einzureichen. Außerhalb des Großherzogtums wohnende Personen haben ihre Gesuche an die Oberbehörden zu richten. Zu den Gesuchen sind Vordrucke zu benutzen, die von den genannten Stellen unentgeltlich abgegeben werden.

Braunweinsteuer.

Ⓚ Karlsruhe, 7. Jan. (Korresp.) Die im Betriebsjahr 1907-08 im Großherzogtum erhobene Braunweinsteuer betrug im ganzen 1717264 Mark gegen 1745110 Mark im Vorjahre.

Arbeitslosigkeit.

Ⓚ Pforzheim, 7. Jan. (Korresp.) Die Zahl der Arbeitslosen ist infolge der derzeitigen sehr gedrückten Lage in der Edelmetall-Industrie bedeutend gestiegen. In sehr vielen Betrieben wird jetzt schon mit verlängerter Arbeitszeit (4 bis 5 Tage in der Woche) gearbeitet. Nach den bisherigen Erfahrungen kann konstatiert werden, daß sich seit vielen Jahren in der Schmuckwaren-Industrie kein so hauer Geschäftsgang bemerkbar gemacht hat, wie gerade zur jetzigen Zeit. In früheren Jahren waren fast durchweg alle Bijouteriefabriken von September bis April vollumfänglich beschäftigt, was in diesem Jahre nicht der Fall ist.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Januar 1909.

Das Ideal einer Schule fand Fräulein Nothe in Mannheim.

Diese schmiedehafte Ueberschrift gibt die Cincinnatier „Free Presse“ folgendem Artikel, den das amerikanische Blatt über die Eindrücke einer Lehrerin aus Cincinnati bei dem Besuch unserer Schulen veröffentlicht.

Fräulein Ella Nothe, Lehrerin an der dritten Intermediat-Schule, so schreibt das Blatt, hat sich gestern des längeren über ihre Beobachtungen ausgelassen, die sie über die Schulen in Europa machte, wo sie die letzten vier Monate verbrachte. Mit 287 anderen Lehrern und Lehrerinnen aus den verschiedenen Städten Amerikas reiste sie nach Europa; es war gelang worden, daß ein englischer Millionär namens Mosley einen Fonds gestiftet habe, aus dem die Reiseauslagen englischer und amerikanischer Lehrer und Lehrerinnen, die in Amerika bzw. England Inspektionsreisen machen wollen, bestritten würden, doch, wie Fräulein Nothe sagt, bestand die Vergünstigung nur aus einer Reduktion der Dampferfahrt um 25 Prozent. In England veranfaltete er den amerikanischen Lehrern und Lehrerinnen Empfänge. Von ganz besonderem Interesse ist, was Fräulein Nothe über die Schulen von Deutschland erzählt.

„Ich hatte schon zahlreiche Schulen gesehen“, sagt sie, „als ich in Mannheim die Schule fand, die mir wie das Ideal einer Schule vorlorkommt. Es ist dies eine große, moderne öffentliche Schule mit 22 Unterrichtszimmern. Die größte Kinderzahl in einem Zimmer ist 25, in vielen Zimmern ist die Zahl geringer. Die Grundidee der Schule liegt darin, die Kinder in diejenigen Klassen zu verteilen, in die sie am besten passen. Im Alter von sieben Jahre treten alle Kinder in dieselbe Klasse ein. Der Lehrer in diesem untersten Grade erhält ein höheres Gehalt als der in dem höchsten, da er die schwerere Aufgabe hat, zu bestimmen, welchem Unterrichtsgang jedes einzelne Kind während seiner ganzen Schulzeit zu folgen hat. Dazu gehört ein außerordentlich feines Urteil. Läßt sich an einem Kinde erkennen, daß es die normale Durchschnittsfähigkeit hat, so absolviert es die acht regulären Elementargrade; ist das Kind besonders begabt, so wird es der Klasse überwiesen, in der höhere Unterrichtsgegenstände gelehrt werden, um wenn möglich zum höheren Lehrberufe ausgebildet zu werden. Umgekehrt werden Kinder mit etwas geringerer als Durchschnittsfähigkeit in Spez für sie eingerichtete Klassen gebracht, wo zwar nicht so viel von ihnen verlangt wird, ihnen aber Handfertigkeitsunterricht erteilt wird, und aus dieser Klasse von Kindern sollen die besten

Handwerker hervorgehen. Spezielle Klassen gibt es dann noch für Kinder mit noch geringerer Begabung, bis herab zum mehr oder weniger idiotischen Kinde, und auch diese letztere wird in besonderer Weise unterrichtet. Macht die geistige Entwicklung eines Kindes die hinreichenden Fortschritte, so rückt es in die nächst höhere Klasse auf.

Ein Hauptzug an dieser Schule ist die ärztliche Inspektion. Körperliche Gebrechen sind die Ursache vieler geistiger Mängel, und die Ärzte tun alles Mögliche, die ersteren zu beheben. Auch unzureichende Nahrung kann geistige Unzulänglichkeiten herbeiführen, und deshalb werden die Kinder in Mannheim reichlich genährt. Die Schule wird auf Kosten des Staates unterhalten, doch gibt es noch reichlich Gelegenheit für Frauen, sich in der Schule nützlich zu machen. Den armen Kindern werden Mahlzeiten verabreicht, und die Frauen, die es übernehmen wollen, bedienen die Kinder. Mich selbst interessierte die Sache so sehr, daß ich in der Küche mithalf. Ein armes Kind kommt um sieben Uhr am Morgen zur Schule, wo es sterilisierte Milch und Butterbrot erhält; um zehn Uhr gibt es Lunch, und um zwölf Uhr eine gute Mahlzeit in der Volksküche, bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse und Butterbrot. Kinder, die dazu imstande sind, zahlen dafür 2½ Cents, andere erhalten die Mahlzeit umsonst. Um vier Uhr wird wieder Milch und Butterbrot verabreicht. Solche einfache, aber kräftige Kost macht die Kinder gesund und stark, und in Schulen dieser Art sah ich selbst in den ärmsten Gegenden Deutschlands, keine so traurige, elend aussehende Kinder, wie ich sie in großer Anzahl in den Armenvierteln Londons beobachtete. Die armen deutschen Kinder fand ich niemals schmutzig oder in zerrissenen Kleidern. Auch in dieser letzteren Beziehung machen sich Frauen in den Schulen nützlich, und Cincinnatier Frauen sollten sie sich zum Vorbild nehmen. Wenn ich demnächst eine Ansprache vor dem Frauenklub halte, werde ich ihnen von meinen Beobachtungen erzählen.

Die Schule in Mannheim und auch die Kinder werden außerordentlich rein gehalten. Es ist für mehr reichliche Gelegenheit zum Baden und Schwimmen gesorgt, und jedes Kind muß wöchentlich zweimal baden und seine Wäsche wechseln. Jede Person, die die Schule betritt, muß ein Paar reiner Schuhe anziehen, eine einfache Einrichtung, die aber viel zur Reinlichkeit beiträgt. Nach Schluß des Unterrichts amüsierten sich die Kinder im Turnsaal und viele, die um sieben Uhr am Morgen kommen, bleiben bis sieben Uhr am Abend oder bis ihre Eltern von der Tagesarbeit zurückkehren. Es ist nicht diese Art Kinder, die an Ueberarbeitung leiden, sondern eine bestimmte Klasse Studenten, die in ihrer akademischen Ausbildung demot angetrennt arbeiten müssen, daß oft ihre Gesundheit ruiniert wird. Zurzeit sucht der Staat in dieser Beziehung Abhilfe zu schaffen. Mannheim hat an seinem ausgezeichneten Schulsystem vierzig Jahre lang gearbeitet. In England begann die Umgestaltung des Schulwesens erst vor sieben Jahren. Die Elementar-Schulen sind in der Regel nicht einladend und weit von dem Mannheimer Ideal entfernt. Es fehlt eben an der guten Organisation. In Irland aber forderten die guten technischen Schulen meine Aufmerksamkeit heraus, die dort entstehen und in ihnen erblicke ich die Rettung für dieses unglückliche Land. In England spielen die Kinder sehr viel in den Nachmittagsstunden.

Wenn der Artikel auch manche Unrichtigkeit über unsere Schulorganisation enthält — wir weisen nur auf den Irrtum hin, daß der Staat die Schule unterhalte —, so dürfen wir andererseits doch stolz darauf sein, daß sich die amerikanische Lehrerin, also eine Verfechterin, die als Angehörige des Lehrstandes mit besonders scharfen Augen Umschau zu halten imstande war, sich in so gerades enthusiastischen Ausdrucks über das Mannheimer Schulwesen ergeht. Ein Herr Boss, der in Cincinnati ansässig ist, hatte die Liebenswürdigkeit, aus den vorstehend abgedruckten Zeitungsartikeln mit folgendem Begleitschreiben zu senden:

Cincinnati (Ohio) U. S. A., 2. Dezember.

Berechrl. Redaktion des Mannheimer General-Anzeiger!

Zu meiner größten Freude bin ich als Mannheimer in der Lage, Ihnen einen kurzen Bericht, den Fräulein Nothe, Lehrerin in Cincinnati, von ihrer Schulinspektionsreise, von der sie aus Europa zurückgekehrt ist, zu senden.

Ich selbst war in der angenehmen Lage, persönlich mit Fräulein Nothe über ihre Beobachtungen, besonders von deutschen Schulen zu sprechen.

Dabei sprach sie mit der größten Begeisterung von Mannheims Schulen, welche im beiliegenden Artikel kurz wiedergegeben sind. Mit großem Interesse bewunderte sie die Organisation des Mannheimer Frauenvereins.

Am Schluß unserer Unterredung meinte Fräulein Nothe, ich könnte stolz auf meine Vaterstadt sein, die ein

große Aufführungszahl ergeben die ständig wiederkehrenden Repertoirestücke, jedoch Monumental 1021 Abende, H. v. Schöthan 231, P. Arronge 648 auf sich vereinigen können. Als Jagdstücke erwies sich der französische Schwan Fräulein Polette — meine Frau mit 212, D. Bernstins Der Dieb mit 510 Aufführungen, aber auch Hülarensticker brachte es noch auf 615, Alt-Deidelsberg auf 477 Wiederholungen. Den größten Spielerfolg trug E. von Widenbrach Die Rabensteinin mit 638 Aufführungen davon. Und doch bedeutet diese Zahlen nur wenig gegen die alles beherrschende Operette, Lebars Die lustige Witwe erlebte 1778 Aufführungen. Ein Walzertraum von D. Strauß 1741. Von den Opern erzielte die größte Aufführungszahl G. Bizets Carmen mit 479 Abenden. Nur die Neuheit Die Land von d'Albert brachte annähernd so viel (463). Es folgt dann Lohengrin mit 295 Aufführungen, R. Wagner insgesamt mit der statlichen Zahl von 1906 Abenden. Verdi zählt 755, Mozart 471, Leipzig 654, S. M. v. Weber 25 Aufführungen, während Beechbols allein mit 216, v. Weber 216mal und R. Strauß' Salome 217mal aufgeführt wurden.

Die deutsche Bücherproduktion in der Zeit vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1908 betrug 25780 Werke (Zeitschriften eingeschlossen). Davon wurden in Deutschland 20718, in Oesterreich-Ungarn 2737, der übrige Teil in der Schweiz und in anderen Ländern herangezogen. In Berlin erschienen 7775 Werke, Dann folgten Leipzig (6070), Wien (2654), Stuttgart (1832) und München (1505).

Naturforscher-Versammlung. Aus Salzburg wird gemeldet: Zur Vorbereitung der 81. Naturforscher-Versammlung, die in diesem Jahre in Salzburg abgehalten wird, trat dieser Tage eine Sitzung des Vorstandes der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Kerate zusammen. In ihr erstattete der erste Geschäftsführer, Prof. Dr. Lilmon-Köln, den Bericht über den Verlauf der 80. Versammlung in Köln. Der Kongreß war von 3023 Personen, darunter 752 Damen, besucht. Der finanzielle Erfolg war

ein Reinerlös von über 10000 Mark. Der Vorstand hob insbesondere die gute Organisation, den wissenschaftlichen Erfolg und nicht in letzter Linie die großzügige Gastfreundschaft der Stadt Köln und ihrer Einwohner hervor.

Die Arbeiten über die Ergebnisse der Südpolar-Expedition, die mit Reichsunterstützung ausgeführt werden, gestalten sich bedeutend reichhaltiger und umfangreicher, als bei Aufstellung des Planes anzunehmen war. So sind beispielsweise die zoologischen Sammlungen bei der mitteleuropäischen Expedition so angewachsen, daß statt der anfänglich in Aussicht genommenen zwei Räume Zoologie deren acht herangezogen werden. Trotzdem soll ein Hinübergang über den Rahmen der Expedition zugewiesenen Aufgaben in keinem Falle stattfinden. Das neue Instrument für Beobachtungen, der von der Expedition konstruierte Doppelkompass, verspricht für die praktische Schiffahrt von großer Wichtigkeit zu werden. Es gestattet eine Kompassregulierung auf hoher See ohne Beobachtung von Himmelskörpern, also auch bei Nacht und Nebel, ferner können mit ihm Beobachtungen, soweit sie in Messungen der Horizontalintensität bestehen, ebenso genau ausgeführt werden, wie es bisher nur auf dem Lande möglich war. Interessant ist die Herstellung des Vorhandenseins von Strontium im tierischen Organismus, das bei der Untersuchung der zoologischen Expeditionskunde zum ersten Male entdeckt wurde; die Substanz wurde in einer leuchtenden, in großen Mengen erdarten Natriolarie aufgefunden, während sie anderweitig im Tierreich noch nicht festgestellt worden ist.

Robert Koch und die „Times“. Die „Times“ hat in der längsten Zeit mehrfach Veranlassung genommen, Aeußerungen, die Geheimrat Robert Koch auf dem Internationalen Tuberkulose-Kongreß zu Washington angeht, zu veröffentlichen, und beständig beständig Angriffe zu machen. Erzelung Koch, der als Vertreter der deutschen Regierung den Verhandlungen beiwohnte, hielt in englischer Sprache einen längeren Vortrag über „Das Verhältnis

so gutes Wohl an ihrer Jugend zuteil werden läßt. Mannheim habe an der Spitze der Städte Deutschlands in Bezug auf das Schulwesen.

* Jungliberaler Verein. Auf die heute abend 8 1/2 Uhr im Haberer-Platz, 11, stattfindende Hauptversammlung des Jungliberalen Vereins und die um 8 Uhr im gleichen Lokal dieser vorangehenden Vorstandssitzung machen wir auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Es wird dringend um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten.

* Zu der hiesigen Hilfsaktion für die Erdbeben-Verletzten in Italien wird uns mitgeteilt, daß die sämtlichen Mitglieder des Mannheimer Hilfskomitees, die den Aufruf unterzeichnet haben, bereits bei dessen Erscheinen von dem Oberbürgermeister ersucht worden sind, ebenfalls im Interesse der Sammlung tätig zu sein und Spenden dafür anzunehmen.

* Landwirtschaftlicher Vortragskurs Heidelberg. Der zweite Vortragsstag hat in seinen Vorträgen wie in der sich daran anschließenden ausgedehnten Diskussion großes Interesse und wertvollste Anregung zur Verwertung des Gehörten im Wirtschaftsbetrieb. Die Zahl der anwesenden Teilnehmerarten steigerte sich auf 998. Heute, am Schlußtage der Veranstaltung, wird der Vorsteher der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, von Darmstadt, Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Wagner über die wichtige Frage: "Wie sind Höchstträge zu erzielen?" und der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer Herr Dekonomierat Dr. Müller-Karl über die Bedeutung und die Aufgaben der Landwirtschaftskammer Vortrag halten.

* Die Leistungen unserer Grenadiertabulle finden anläßlich eines Doppelsonnetes, das von der Leibgrenadiertabulle und der Kapelle unserer 110er am Mittwoch im großen Festsaal in Karlsruhe veranstaltet wurde, eine sehr schmeichelhafte Würdigung. So schreibt die "Süd. Landesztg." u. a.: "Wenn auch von einem schlechten Besuch gerade nicht gesprochen werden kann, so entsprach er eben doch lange nicht der Frequenz desselben Sonnetes in Mannheim, wo sich über 4000 Personen eingefunden hatten. Das Festen vieler Musikfreunde kann aber auch in deren Interesse selbst bedauert werden, denn gestern abend wurde wirklich ganz Vorzügliches geboten; es schien in der Tat, als ob sowohl die Dirigenten wie die Musiker der beiden Kapellen ihre ganze Kraft einsetzten, um sich gegenseitig an Leistungsfähigkeit zu überbieten, und zwar auf dem Gebiete der Orchester- und Militärmusik. Und man darf sagen, die Kapelle der Mannheimer Grenadiere unter der schneidigen Leitung des Obermusikmeisters Mag. Volkmann ist der Leibgrenadiertabulle, die unter Meister Voigtke den Ruf erworben hat, eine der besten Kapellen der deutschen Armee zu sein, in Bezug auf gute Instrumentierung und präzisen Vortrag vollrändig gewachsen. Ja Herr Volkmann ist seinem Kollegen Voigtke & St. im Streichorchester noch etwas über, dadurch nämlich, daß er in dem derzeitigen Gefreiten, früheren Kammermeister Sommer, einen Violinisten besitzt, der die Leistungsfähigkeit des Solisten Dünker, der auch sehr Nächstes leistet, weit übertrifft. Dem jungen Künstler merkt man sofort an jedem Bogenstrich die vorzügliche Schule des Virtuosen Marteau an. Durch den tadellosen Vortrag des Gem.-Violinisten Volkmann, bei dem er die schwierigsten Stellen der Komposition mit ruhiger Selbstverständlichkeit überwand, erzielte er solch hübschen Erfolg, daß er den 2. Satz des Violinconcerts von Saint-Saens als Dreingabe spielte. Die Mannheimer Kapelle spielte als Einleitung die Overtüre zu „Diana Helling“, eine dankbare Komposition, durch die sich die Mannheimer Gasse von Anfang an die Sympathien des Publikums gesichert hatten. Außer den Einzelvorträgen der Kapelle fanden auch die Darbietungen der vereinigten beiden Musikkorps, die ebenso präzise gespielt wurden, hübschen Beifall. Es war ein Genuß, der nicht oft in der Festhalle geboten wird."

* Versammlung der ehemaligen Luftenschülerinnen. Allmonatlich findet in Heidelberg im Hotel „Darmstädter Hof“ eine Zusammenkunft ehemaliger Schülerinnen der Luftschnur-Karlsruhe statt. Bei einem gemütlichen Kaffee-Klauderhändchen werden da alte Erinnerungen aus der Pensionzeit wachgerufen, alte Freundschaften neu geknüpft und die bisherigen Lebensschicksale einander mitgeteilt. Diese Erinnerungsstunden erfreuen sich unter den ehemaligen Luftenschülerinnen großer Beliebtheit und sind jeweils gut besucht, sogar von solchen aus dem Jahre 1879. Bezüglich der nächsten Zusammenkunft verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat in heutiger Nummer.

* Eine Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Opfer des Ital. Erdbebens veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, heute abend die Direktion des Saalbauvereins mit dem vollständigen derzeitigen orchestralen Programm. Der gesamte Ueberertrag wird an das Hilfskomitee abgeliefert. Wir richten deshalb an das hiesige Bürgeramt die Aufforderung, die Saalbauverwaltung in ihrer humanen Bestrebung durch starken Besuch zu unterstützen. Das Vorgehen der Direktion verdient umso mehr Anerkennung, als sie die erste von den Mannheimer Kunst- und Vergnügungsetablissemens ist, die sich zu einer Hilfsaktion entschlossen hat.

* Die Veruhard Kahn-Bibliothek des Vereins für Volksbildung (Eda Mittel- und Vorhingsstraße, Redorfstadt), deren Veruhung jedermann völlig frei steht, war im Monat Dezember von 4000 (3138) Erwachsenen und 2111 (1249) Schülern, zusammen also von 6508 (4387) Personen besucht. Der über 6000 Bände fassende Bibliothek wurden an 3 Abenden 757 Bücher entnommen, davon 58 an neue Leser. (In den Mannern stehen die entsprechenden Ziffern des Vorjahres).

* Naturheilverein Mannheim. Wir machen unsere Mitglieder auch an dieser Stelle auf die Samstag abend in der Zentralfesthalle, Q 2, 16 stattfindende Jahresmitgliederversammlung aufmerksam.

wischen Menschen- und Rindertuberkulose", in dem er ebenso wie in einer später abgehaltenen Spezialtagung seinen Standpunkt zu dieser wissenschaftlich und praktisch bedeutsamen Frage in streng sachlicher Form darlegte. Obgleich das Sitzungsprotokoll die Ausführungen Kochs durchaus korrekt wiedergibt, hat die "Times" es sich nicht nehmen lassen, einige wesentliche Bemerkungen, die sich auf die Frage der Uebertragbarkeit beziehen, tendenziös zu verfälschen. Der Berliner Vertreter der "Times" hat nun den Angehörigen selbst aufgezeigt, und dieser hat sich eingehend zu den Behauptungen des englischen Blattes geäußert. Der Standpunkt seiner Kritiker in der britischen Tuberkulose-Kommission unter der Leitung von dem feigenen nur noch wenig. Es handelte sich in erster Linie um die Frage, ob es zwei Arten von Tuberkulose eine menschliche und eine tierische, gebe oder nicht. Die britische Kommission habe ihre frühere Behauptung, menschliche und tierische Tuberkulose seien identisch, fallen gelassen, und auf dem Washingtoner Kongreß sei nahezu einstimmig die Ansicht vertreten worden, daß beide Arten verschiedenen sind. Zweitens sei kritisch, wie oft eine Uebertragung tierischer Tuberkulose auf den Menschen vorkomme. Er selbst habe niemals behauptet, daß eine Ansteckung von Menschen durch tierische Tuberkulose unmöglich sei, sondern nur gesagt, sie sei seltener und weniger bösartig als die gegenseitige Ansteckung durch Menschen. Der Ansicht Dr. Woodroffs, daß Uebertragung von Tuberkulosekeimen von Rindern auf Menschen oft vorkomme, könne er nicht zustimmen. Er

sammlung aufmerksam und bitten bringen wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung um zahlreiches Erscheinen.

* Bund für Mutterhoch Mannheim, G. S. Wir machen noch einmal auf den heute Freitag abend 8 1/2 Uhr im Saal der Loge Karl stattfindenden Vortrag aufmerksam. Maria Ljuchnevska (Berlin) wird über "Die weitere Ausgestaltung des Mutterhochs" sprechen.

* Praktische Vogelstiege. Mit großem Interesse, so wird der "F. Pr." aus Deidesheim geschrieben, verfolgt man an der Mittelhardt die tatkräftigen Versuche des hiesigen Bürgermeisters zur Besiedelung des Weinberg- und Gartengeländes mit Reizen nach dem System von Verespich. Nachdem die Spatenstiege beträchtlich eingeschränkt war, war die Mehrzahl der in hiesiger Gemarkung hängenden circa 500 Nisthöhlen A bereits im Frühjahr und Sommer 1908 von brütenden Weisenpärchen bezogen und eben zeigen sich die ersten greifbaren Erfolge. So wurden am 29. Dezember 1908 ein Schwarm von 70-90 meist Blau-, weniger Rothweissen, in der Weinbergslage Taf zifra 900 Meter östlich vom Ortlande des Haardgebirges beobachtet, die stundenlang Stad für Stad die schneidervornetzten Weinberge nach Niststellen absuchten. Die Unmassen der vorhandenen Sauertourmpuppen scheinen jetzt ihre Anziehungskraft auf die Reizen nicht mehr zu verlieren. Genau die gleiche Beobachtung wurde in den Weinbergslagen Kieselberg und Haffert gemacht. Die Reizen bestehen stets vereinzelte Löch- und Wandlöcher als Stützpunkte. Um noch größere derartige Reizenwärme stets in Bereitschaft zu haben, müßten die ganzen östlichen Teile des Haardgebirges nach und nach mit den Nisthöhlen A bezogen und überall mehr Bäume gepflanzt werden. An Spaten wurden in 1907 hier 1058 & 2 Pfennig, in 1908 1235 & 8 Pf. abgeliefert. Ab 1. Januar 1909 werden pro Stück & Pf. vergütet. Die drei meistabliefernden Personen erhielten noch besondere Prämien.

* Karneval. Jubiläumssitzung des "Feneris". Am Mittwoch abend konnte der Feuerpräsident, Herr Heinrich Weineich, die Gesteuen des Prinzen Karneval in großer Anzahl gelegentlich der ersten Karneval. Jubiläumssitzung im Haberer-Restaurant willkommen heißen. Die alte Stammung, in welcher seit unendlichen Zeiten dem Feneris eine Stätte bereitet war, dankt der Fürsorge ihres jetzigen Besitzers Herrn Adolph Dingeldein, ihre der Reizeit entsprechende, hofelegante Einrichtung. Wir nennen nur wieder den von Sappels Kämmlerhand renovierten Eingang in welchem u. a. eine beliebte Habererstube in Lebensgröße prunkt. Im Hauptrestaurant selbst sieht man auch unseren Joseph Vorhöfen vereint. Eingeleitet wurde die Sitzung durch den Präsidenten mit dem hübschen Kuldlied, Ausblick und Einblick, worauf Josef Diebers Kaktus das erste vortrefflich gelungene Lied nur so hervorholte. Ein Weisjener, der Ibrahim der verflochtenen Ausheilung - Herr Otto Zimmermann - fungierte als famoser Eisbrecher. Herr Herr. Dem behandelte das selbe Thema vom Standpunkt eines Dauerabonnements aus, was unseren Herrn Karl Brenner bezog. Aber das diesjährige Motto "Reisgäule g'heert" das Beste des Abends vom "Salog" zu lassen. Ein nun gelungenes "Lied der Garde" von H. Schuler, war das Korpel des Vortrags des von Berlin angekommenen "Lattenstreich" Jolly-Karl von Heidelberg, der als Galgenhumorist unerreicht ist. Dem anwesenden Ehrenpräsidenten Herrn Emil von der Heydt wurde eine Ovation bereitet, die in der Ueberreichung des ersten Jubiläumssordens ihren Gipfelpunkt erreichte und aufs Neue bewies, daß der alte Herr noch das Herz auf dem rechten Fleck hat. Der Vorherge hat wohl recht, wenn er sagte: Das Krupp in Essen, ist er im - Humor. Schriftführer Kirzsch konnte sich des zweiten Jubiläumssordens rühmen. Herr Friedrich Weineich, der immer mit dem Neuesten aufwartende "Koupletist", wozu wieder sein Bestes; der nun das "Salog" besitzende Herr Benz, ein Kerling im Karneval. Reich, verspricht, ebenso wie Herr Köhler, für die nächste Zukunft nur Gutes. Lebhaft begrüßt und freudig empfangen, ward der unterdessen erscheinende Fremdenführungs-Vergnügungs-Kommission Herr Georg. Hofmannpfeiler, Alex Köhler, sodann auch unser unverwundlicher Jagdler (Herr Jar. Kahlfeld) mit seiner Sanna, der wie immer, das Wichtigste nur so aus dem Aermel schüttelte. Den Schluß machte mit den hübschen Gelegenheiten Herr Ehrenfried Rieger. Aber die Sitzung mag noch erwähnen sein, daß sie unter dem "neuen Baumstrahl von Karlsruhe" stand, aber auch für die folgenden von guter Vorbedeutung war. Stimmung möge sich nun für unser Karneval. Familien-Kongert, kommenden Sonntag, 10. Januar, abends 8.11-11 im Nibelungenaal des Rosengarten-Mannheim machen. Obermusikmeister Voeltge mit seiner Leibgrenadiertabulle führt sich gewiß wieder gut ein. Das von dem "Sitz", Herrn Josef Dieber, verfasste und von Herrn Voeltge in Musik gesetzte Lied wird zwar ein Schloß des Kongertes. Die Garderobengebilde ist auf 10 Pf. ermäßigt. Vier obligatorisch, Wein zwar auch erhältlich. Der Eintrittspreis beträgt 1 M. (abends an der Kasse 1.50 M.). Die Stellenanzeigen und hauptsächlich unsere vereinf. Damenwelt sind mitzubringen. - Wir bitten alle um Wohlgefallen im Besuche des Kongertes, sowie um Unterstützung des Mannheimer Kongertes durch Honorierung unseres ausgegebenen Ehrenbriefs, denn "Reisgäule g'heert", aber nicht in einem armen Karnevalverein. (Aus der Feneris-Kanzlei.)

* Der Kerstereis in Ludwigshafen ist glücklich beigelegt. In einer unter dem Vorsitz des Herrn Richters Dr. Müller stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Orts- und Kreisrates und der Ärzte wurde eine Pauschale von 450 pro Kopf des Mitgliedes vereinbart. Ferner wurde für Nachsichtsalutionen im Hause ein Satz von 2 Mark, für Nachbesuche außer dem Hause ein solcher von 4 Mark festgelegt. Für eine Reihe von Einzelleistungen wurden ebenfalls bestimmte Sätze namiert. Die Pauschale betrug seither 4 Mark, sie ist also um 50 Pfennig erhöht worden.

* Eine längere Betriebsstörung entstand durch die in der verflochtenen Nacht beim Karlsruher bei Heidelberg erfolgte Entschlage vor, daß alle an diesem wissenschaftlichen Streit Beteiligten ihre Versuche drei Jahre lang vorziehen und die Ergebnisse dann dem nächsten Tuberkulose-Kongreß unterbreiten. Die Differenz zwischen seinen Gegnern und ihm selbst, meinte Geheimrat Koch weiter, beruhe im Grunde darauf, daß jene die Bekämpfung der Rindertuberkulose für wichtiger hielten, als die Verhinderung gegenseitiger menschlicher Ansteckung. Er hatte das für einen verhängnisvollen Irrtum, weil er in dem menschlichen Tuberkulosekranken einen den bürgerlichen und zweitens den gefährlicheren Ansteckungsquelle für andere erblickte. Rindertuberkulose und menschliche Schwindsucht gleichzeitig zu bekämpfen, sei tödlich, und für ein reiches Land wie England wohl auch ausführbar; für Deutschland aber würde es fehlerhaft sein, sich durch kostspielige Maßnahmen zur Bekämpfung der viel weniger schädlichen Rindertuberkulose von der Hauptaufgabe der Einschränkung der menschlichen Tuberkulose ablenken zu lassen. Da die gegnerischen Standpunkte sich mehr und mehr wärteten, schiene es ihm nicht angebracht, bis zur Erzielung völlig unabweisbarer wissenschaftlicher Erkenntnisse das Quod-am-da-Veröffentlichungen in Zeitschriften zu beantragen. Die prehistorische Statistik halte er für unzuverlässiger als die erst, die in der selbst englische Hochmänner Fehler entdeckt hätten; jedoch habe er die Experimente der britischen Kommission lange nicht so scharf bemängelt, wie ihm von der "Times" in den Mund geblasen worden sei.

fung einer Raafschußlokomotive. Beide Geleise wurden gesperrt. Die Kurzzüge ersten Bespannungen, weil der Betrieb nur einseitig geführt werden konnte. Erst heute morgen gegen 8 Uhr war die Störung wieder völlig beseitigt.

* Aus dem Schöffengericht. Ein gefährlicher Schießheld ist der 25 Jahre alte ledige Gypser Ludwig Sibine aus Lower. Beim Kartenspiel geriet er am 20. Dezember u. N. im "Halben Rind" mit verschiedenen anderen Gästen in Wortwechsel und als der Wirt einschritt, bedrohte er diesen mit dem geladenen Revolver. Draußen verwirklichte er seine Drohungen mit der Schießwaffe. Er gab auf den Tagelöhner Karl Ries einen Schuß ab, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Das Gericht verhängte eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten über den Angeklagten. - Wegen eines Hutes entfiel am 21. November im "Ritter St. Georg" zwischen dem Zimmermann Anton Konstantin Rajewski und seinem Kollegen Wilhelm Haas ein Wortwechsel. Draußen auf der Straße ging ersterer seinem Gegner mit dem Messer zu Leibe, indem er ihm in den rechten Oberschenkel stach. Rajewski ist Östpreuße. Sein schodderiges Berliner Idiom mag wohl mit dazu beigetragen haben, daß er eine Ordnungsstrafe von 8 Tagen Haft wegen Ungebühr vor Gericht erhielt. Wegen Körperverletzung wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. - Mit einem Lattenstück bearbeitete der Weibhinder Jakob Eschelbach von Hensdenheim den Maurerpolier Schön von dort. Auch gegen Eschelbach wurde eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten ausgesprochen.

Polizeibericht

vom 8. Januar 1909.

Zimmerbrand. Auf noch unaufgeklärte Weise entfiel gestern vormittag 1/8 Uhr in einem Zimmer des Hauses O 2, 11 dahier ein Brand, wodurch ein Fahrstuhl von ca. 300 M. verwirrt wurde. Das Feuer wurde von einer im Hause anwesenden Kuchfrau entdeckt und wieder gelöscht.

Verloren wurden gestern nachmittag zwischen 1/2 und 4 Uhr auf dem Wege vom Bahnhof der Preussisch-Oestlichen Staatsbahn (Redarfstadt) bis zur Rheinischen Creditbank 3 Hundertmarksgeldscheine. Um Abgabe derselben an das Fundbureau wird ersucht.

Verhaftet wurden 23 Personen, darunter ein Kaufmann von Alheim wegen strafbaren Eigenneuges, ein Kesselschmied von hier wegen Stillschleibensverbrechens, ein Regierbürche von Oberhalbach wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung und ein Fuhrknecht von Wilsfeld wegen Handfriedensbruchs.

(Schluß folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

* Altlufheim, 6. Jan. In der am Samstag abend stattgefundenen Sitzung des Bürgerausschusses gab dieser einstimmig seine Zustimmung zum Abgangplan des Anlehens für den Schulhausneubau in Höhe von 82 000 M., welches von der Landesversicherungsanstalt gegeben wurde. Herr Bürgermeister Siephan führte dabei aus, daß das Kapital zu 4 1/2 Prozent verzinst ist und in 31 Jahren abzutragen sei. Die jährliche Abtragung mit den Zinsen beträgt 2035 M. Nach der Abrechnung wurden bis jetzt 64 500 M. für den Schulhausneubau verausgabt. Erfreulicherweise habe die Regierung hierzu eine Beihilfe in Höhe von 11 000 M. gewährt. H. M. Zimmermann weist darauf hin, daß der Staatszuschuß in dieser Höhe wohl darauf zurückzuführen ist, daß mit dem Schulhausneubau verschiedene großartige Einrichtungen eingeführt wurden. Auf eine Anfrage, wie sich der Gemeinderat zu der Frage der Errichtung eines Gewerbegebietes für den Amtsbezirk Schwesingen stelle, wurde vom Herrn Bürgermeister erwidert, daß der Gemeinderat die Gewerbegebietfrage prüfen und wohlwollend behandeln werde. Ein weiterer Punkt betraf die Festsetzung der Vergütung für den Waisental. Derselbe erhielt seither für seine Waisehaltung jährlich 50 M. Entschädigung; nunmehr soll diese auf 65 Mark erhöht werden. Dagegen muß der Waisental künftig auf jeden Waisenplatz für die entstandenen Vorkauslagen verzichten. Die Erhöhung der Vergütung wurde einstimmig angenommen. Die Erbauung eines Schuppens zur Aufspeicherung der Turngeräte am neuen Schulhaus mit einem Hofaustausch von 1100 Mark wird ohne Debatte ebenfalls einstimmig angenommen. Ein weiterer Punkt behandelte die Schallverhöhung des Bürgermeisters von 600 auf 800 M. Die Vorlage fand einstimmige Annahme. Als letzter Punkt gelangte die Einführung der Verbrauchsteuer auf Bier zur Beratung. Die Steuer wird nach längerer Debatte gegen die Stimmen der sog.-dem. Fraktion angenommen.

* Altsiedel, 6. Jan. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern nachmittag im benachbarten Kaltsbrunn. Der 30 Jahre alte, verheiratete Maurer Johann Meißer wurde im Walde beim Holzfällen von einem stürzenden Baum detact auf den Hals getroffen, daß sofort der Tod eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern.

* Aflerkog (A. Schönau), 5. Jan. Gestern vormittag wurden wie durch Feuerlärm erschreckt. Seit 1808 brannte es hier nicht mehr. Abgebrannt ist ein großes Schornsteinhaus, in welchem vier Familien wohnten; dabei Diebstahl, Witwe Meißer und Johann Duffner Schmidt. Der Witwe Meißer verbrannte eine Kuh.

* Vom Landertal, 6. Jan. Der auf dem Gebiete des ländlichen Sanitätswesens eifrig tätige Herr Dr. Kern von Altsiedel hat sich wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt. Seine beiden Gemeinden Altsiedel und Hohenfeld bedauern in hohem Maße seinen Weggang. Sie bedauern ihn und seiner hochgeschätzten Frau Gemahlin einen derartigen Abschied, wobei die zahlreichen Ansprachen, praktischen Geschenke und künstlerisch ausgeführten Ehrenurkunden deutlich Zeugnis ablegten, was der Scheidende als außerordentlich sozialer und weiser, als wohlwollender Berater, als Wohlthäter und Mensch seinen Gemeinden, den verschiedenen Korporationen und jedem Einzelnen mit seiner Gemahlin gewesen war. Die aufrichtigsten Wünsche um baldigste Wiedererlangung seiner Gesundheit begleiten ihn und seine werthe Familie in seinen Wohnort Baden.

* Ellingen, 5. Jan. In großer Gefahr befand sich am Sonntag abend der Chauffeur der Südd. Hochrad-Industrie B. Meyer dahier. Der Chauffeur befand sich auf der Rückfahrt von Ruffschal hierher, als zwischen Weingarten und Untergrambach der Benzinfahrer des Automobils plötzlich explodierte, das Fahrzeug sofort in Brand geriet und total zerstört wurde. Nur durch einen Sprung aus dem Wagen konnte sich der Mann noch retten.

* Hahern, 4. Jan. Aus Würzburg wird den "Bad. Nachr." unterm 2. Januar geschrieben: Unter eigener Lebensgefahr rettete eine junge Dame, die Tochter des Hpt. Musikdirektors Wilhelm (Hpt. Lina) Wilhelm bei Herrn Kaufmann Köhler hier, die 3. Et. hier zu Besuch weil. den Professor Dr. H. von hier, der in Eckittschhausen auf dem Main eingebrochen war und infolge Sturztraums sich nicht selbst retten konnte. Nur mit großer Anstrengung und durch wackeres Schwimmen gelang es der jungen Dame, den Herrn dem freilich Element zu entreißen. Die wackere Tat der betreffenden Dame verdient allgemeine Anerkennung.

* Heilbrunn, 6. Jan. Wegen der Errichtung einer Hah. Bezirksfrankenkasse erbat der Gesamtvorstand der Wg.

Ostkrankenliste in einer Eingabe an den Stadtrat vorzulegen. Er macht geltend, daß die Angliederung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und der kleineren Beamten an die Ostkrankenliste durch eine Forderung des Ostkranken über die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht möglich sei. Heute seien allgemein die Besprechungen auf Vereinfachung des Krankenlistenwesens gerichtet. Die geplante Institution würde nur zur Vereinfachung beitragen.

* Billingen, 4. Jan. Auf der Straße von der Friedriehshöhe nach Unterfrank fanden zwei Handwerksburschen ein Bierwürstel der Bärenbrauerei von Schwemingen, dessen Anrecht anscheinend auf dem Wagen lag. Nach näherer Untersuchung stellte es sich jedoch heraus, daß der 35jährige Mann tot war.

oc Donauersingen, 6. Jan. Als Schöffe wurde nach der Sozialdemokrat Bernauer in Altmündhofen ausgelost.

B. Konstanz, 4. Jan. Die kleine Geigenkünstlerin Bibine Tharres, welche 3. Jt. eine Tournee durch Deutschland unternimmt und am 25. Dezember hier ein Konzert geben wollte, infolge eines Fußgeschwüres aber in das Krankenhaus aufgenommen wurde, ist wieder hergestellt. Vor ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus bereichte sie ihren Leidensgenossen eine große Freude, indem sie zuerst in der Frauen- und später in der Männerabteilung ein Gratiskonzert gab, welches der Wiedergenesenen viel Lust einbrachte. Gestern fand nun auch das angekündigte Konzert im Hofsaal statt. Der Saal war überfüllt. Das Programm bestand aus 12 Nummern und 2 Dreieingängen. Nach Schluß jeder Nummer feierte sich der Beifall. Die 17jährige Künstlerin spielt Mendelssohn, Bach, Sarasate ebenso über und mit demselben feistlichen Ausdruck wie Gänzel. Paganini's Moll-Variationen auf der g-Saite machte einen mächtigen Eindruck, und auch dieses Stück, welches eine Spezialität des Komponisten darstellt, hat einen künstlerischen Eindruck bei allen Zuhörern hinterlassen. Das Konzert wurde vom Kapellmeister und Chorleiter arrangiert. Die kleine Künstlerin ist von ihrer Mutter begleitet, welche selbst eine begabte Dichterin ist, ihre Kunst aber nicht mehr ausübt. Ihr Vater ist Rebellein an der 'Times'.

Pfalz, Hesse und Umgebung.

* Homburg, 6. Jan. Zu dem Verschwinden des Geschäftsführers der Homburger Holzmannhütte, A. Lindemann, wird der 'P. R.' mitgeteilt, daß er wohl die Berechtigung zum Einbrennen der Silber besaß, letztere aber zum Teil nicht abgeschlossen hat. Einen nennenswerten Schaden erleidet die Firma jedoch nicht, da sie sich zum größten Teile an den Vermögensobjekten Lindemanns schadlos hält.

* St. Ingbert, 6. Jan. Bei zwei Angehörigen der im hiesigen Schulhause wohnenden Familie Müller ist Typhus festgestellt worden. Die Schule wurde infolgedessen geschlossen.

* Worms, 5. Jan. Der Tiefenbau des 'Cornelianum' und der Rathhausweiterung ist jetzt schon so weit gefördert, daß das Werk in diesem Jahre äußerlich zur Vollendung gebracht werden kann. — Wie der 'P. R.' hört, wird der Rosengarten-Ausschuh in diesem Jahre seine Arbeit wieder aufnehmen. Im letzten Jahre fand kein Rosenfest statt. — Der Westendpark ist um den niedrigen Preis von 25 000 Mark in den Besitz der Stadt übergegangen. Der jetzige Besitzer, Herr Charles Mittel, den die Anlage des Parks mehr als 100 000 Mark gekostet hat, ist der Stadtverwaltung auf diese Weise entgegengekommen, um den Park der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

* Darmstadt, 6. Jan. Zu den Gasvergiftungen in der Familie Döring in der Döngelbörngasse ist noch mitzuteilen, daß sich Frau Döring und die beiden Knaben, die ins Spital aufgenommen wurden, außer Lebensgefahr befinden. Der Junge, der gestorben ist, hieß Johann Georg. Der verstorbene Knabe erkrankte zuerst infolge des aus dem defekten Leitungsröhr auf der Straße in die im Erdgeschoß gelegene Wohnung eindringenden Gases. Der Tagelöhner Döring ist gleichfalls erkrankt.

* Oppenheim, 6. Januar. Mit eigener Lebensgefahr rettete der Schiffer Heinrich Elbing von hier zwei Knaben, welche sich auf dem Eise im Hafen tummeln, einbrochen und im eiskalten Wasser verschwanden. Elbing sprang kurzentschlossen den beiden Kindern nach und brachte sie ans Land. Die sofort angestellter Wiederbelebungsbemühungen hatten nach einer Viertelstunde Erfolg. Die beiden Knaben sind die Söhne der Herren Franz Herzog und Dr. Weich von hier.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Über den Eisenbahnunfall beim Anhalter bei Heidelberg, über den bereits auf der dritten Seite im lokalen Teil berichtet wurde, geht uns seitens der hiesigen Betriebsinspektion folgende Meldung zu: Auf Station Heidelberg Anhalter entsagte in vergangener Nacht um 1 Uhr die Lokomotive eines Güterzuges infolge unrichtiger Weichenstellung, wodurch beide Hauptgleise der Oberbahn überfahren wurden. Von heute früh 3/4 6 Uhr ab konnte einseitiger Betrieb zwischen Heidelberg und Rodalben wieder aufgenommen werden und um 1/2 7 Uhr der normale Betrieb wieder aufgenommen werden. Die Personenzüge erlitten hauptsächlich bis einseitige Verspätungen. Die Güterzüge wurden zurückgestellt. Verletzungen kamen nicht vor. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Gerichtszeitung.

8 Mannheim, 7. Jan. Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wengler. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Staatsanw. Hoffarth und Asses. Müller. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den 54 Jahre alten Schuhmacher Peter Landen Hös aus Hohenlohe wegen Blutschande verhandelt. Der Angeklagte hat schon einmal 5 Jahre Zuchthaus wegen eines gleichen Verbrochens verbüßt. Raum wieder zu seiner Familie zurückgekehrt, verfiel er abermals seinen unnatürlichen Gelüsten. Als seine nun 14jährige Tochter auswärts in Dienst trat, fiel es deren Dienstherrin auf, daß ihr Vater, wenn er sie besuchte, sich eher als Liebhaber wie als Vater benahm. Da Landenklas die Anklage bestritt, so war ein großer Zeugenapparat angeboten und die Verhandlung nahm mehrere Stunden in Anspruch. Es wurde auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust erkannt. Verteidiger: R.-M. Dr. Seelig. (Schluß folgt.)

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Spanien, 7. Jan. Die Nachforschungen der Polizei nach den Dieben, die in die hiesige Kasse einbrachen und 600 R. erbeuteten, haben noch zu keinem Resultat geführt.

* Magdeburg, 7. Jan. Das Landgericht beurteilte den Kaufmann Heinrich Jausch wegen Sittlichkeitsverbrechen an seiner eigenen 17jährigen Tochter zu einem Jahre 3 Monaten Gefängnis.

* Wern, 7. Jan. Vier Ausbrecher aus dem Untersuchungsgefängnis in Trachselwald sind wieder eingefangen worden. Zwei wurden dabei erschossen, als sie eben einen Konsumladen ausraubten. Die vier beschuldigten taatschuldigen über die freun-

sliche Grenze zu gehen, um sich für die Fremdenlegion angeworben zu lassen.

* Paris, 7. Jan. Der russische Minister des Auswärtigen Suworin ist für den Botschafterposten in Berlin angetreten. Sein Gehilfe Tchanlow wird anstelle Simonow's, der vermutlich in den Ruhestand treten wird, zum Botschafter in Konstantinopel ernannt werden.

Die Besteuerung von Gas- und Elektrizität.

Rh. Karlsruhe, 7. Jan. Die Zeitungsmeldung, daß die Reichsregierung den Gesetzentwurf über die Gas- und Elektrizitätssteuer zurückgezogen habe, ist zum mindesten sehr verfrüht. Von unterrichteter Seite wird der 'Rhein-Redar-Korrespondenz' mitgeteilt, an eine Zurückziehung sei 'in absehbarer Zeit' überhaupt nicht zu denken, und selbst wenn sich herausstellte, daß nicht die ganze Vorlage durchgehe werden könne, würden die verbündeten Regierungen auf einer Teilbewilligung bestehen. Man hält im Reichshausam an der Auffassung fest, daß für eine Lichtsteuer eine Mehrheit im Reichstag sicher sei. Von der Besteuerung der Glühlampen, Mühlströmpe und Kohlenströme wird zunächst ein Erträgnis von 20 Millionen Mark erhofft, das sich aber im Laufe der Zeit noch erheblich steigern würde. Außerdem soll sogar eine Besteuerung der zu Beleuchtungszwecken verwendeten Elektrizität durchaus nicht aussichtslos sein, falls dabei ein Modus gefunden wird, der eine Schädigung des Kleinverbrauchs ausschließt. Mehrere einflussreiche wirtschaftliche Organisationen sollen bereit sein, einer derart abgeänderten Vorlage gegenüber ihren Widerstand aufzugeben.

Die Krise auf dem Balkan.

* Wien, 8. Jan. Die serbische Regierung trat in dem jüngsten Konflikt mit Oesterreich den vollen Rückzug an. Das ergab sich aus den Erklärungen, die der Minister Mikomanowitsch gestern dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Jorgoch abgegeben hat.

* Wien, 7. Jan. Für den eventuellen Bedarf in Bosnien und Herzegovina werden vier neue Gebirgs-Trainsladrons in Graz und Mostar angekauft. — Aus Serbien wird berichtet, daß seit zwei Tagen alle serbisch-mazedonischen Bandenführer in Belgrad versammelt sind.

Die Invasion in England.

* London, 8. Jan. Kriegsminister Balfour kam in seiner Rede in einer Wählerversammlung zu Gussane, Distrikt Louthians, Nordhottland auf die Befürchtungen Lord Roberts zu sprechen, daß ein 200 000 Mann starkes deutsches Heer eine plötzliche Invasion unternehmen könne, und erklärte, England besitze einschließlich der Reserve eine reguläre Armee von 200 000 Mann, die besser ausgebildet sei, als irgend eine andere. Er könne binnen kurzer Zeit 4 Divisionen mobil machen und verfüge über Waffen, Vorräte und Mannschaften, die zur Mobilisierung von 6 Divisionen oder mehr ausreichen. Er habe einschließlich der Territorialarmee 527 000 Mann in Bereitschaft, um einer Invasion begegnen zu können; deshalb sei er in der Landverteidigung in keiner Weise beunruhigt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

□ Berlin, 8. Jan. In den Räumen des Reichstages fand gestern die alljährlich der Konzerteabend des Vereins der Berliner Presse statt. Das Konzert bot exquisite Leistungen. Daran schloß sich ein Promenadenkonzert, das die Teilnehmer unter ihnen die zahlreich erschienenen Gäste bis in den Morgen in den Räumen des Reichstages vereinte.

○ Berlin, 8. Jan. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer gestrigen Sitzung dem Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 50 000 Mark zur Unterstützung der durch das Erdbeben in Sizilien und Calabrien Geschädigten zu.

○ Berlin, 8. Jan. Das Befinden Castro's hat sich so sehr gebessert, daß er gestern zum erstenmal nach seiner Operation den Besuch seiner Gattin, seiner Schwester und seines Bruders empfangen durfte. Es ist bisher ganz fieberfrei gewesen.

Die Neujahrsansprache des Kaisers.

□ Berlin, 8. Jan. Eine anscheinend offiziös inspirierte Darstellung im 'Lokal-Anzeiger' sucht die Bedenken wegzuräumen, welche infolge der Veröffentlichung der Neujahrsansprache des Kaisers entstanden sind. Es heißt darin unter anderem: Der Kaiser hat alljährlich, dem Beispiel seiner Vorgänger folgend, den Korps-Kommandanten seine Auffassung über die militärische Lage Deutschlands vorgetragen. Dabei handelt es sich darum, die eigenen Stärkverhältnisse, die eigene Verfassung und Leistungsfähigkeit im Vergleich mit den entsprechenden Qualitäten der anderen Mächte abzuwägen. Kaiser Wilhelm erklärte am Neujahrstage 1909, daß es sich diesmal erübrige, die militärische Lage zu besprechen, weil in der 'Deutschen Revue' ein Artikel erschienen sei, der alles sage, was in dieser Angelegenheit zu sagen sei. Der Kaiser identifizierte sich dabei mit den militärischen Ausführungen dieses Artikels, der aus der Feder der General-Obersten Grafen v. Schlieffen herrühren soll. Graf v. Schlieffen hat in seinem Artikel die ungünstigen Verhältnisse für Deutschland zur Unterlage seiner Betrachtungen gemacht. Dieses Prinzip, die Gewinnchancen so pessimistisch wie irgend möglich zu berechnen, muß für den Soldaten, der zum Führer berufen ist, unbedingt festgehalten werden. Was von der Politik in jenem Artikel hieninspielt, hat keinerlei Bedeutung. Kaiser Wilhelm hat, wie er ausdrücklich hervorhob, sich nur mit den militärischen Ausführungen des Verfassers identifiziert. Wenn es auch bedauerlich ist, daß durch eine noch nicht aufgeklärte Judisiktion die Lokale der Verlesung des Artikels durch den Kaiser in die Öffentlichkeit gelangte, jedoch die Möglichkeit geboten wurde, uns zu verdächtigen, so muß doch dem Versuch, die Angelegenheit gegen Kaiser und Reich auszubreiten, entschieden entgegengetreten werden.

Zur Lage in Messina.

□ Berlin, 8. Jan. Aus Neapel wird gemeldet: Sobald es die sanitären Verhältnisse gestatten, sollen in der Sechzigter der Trümmerruine von Messina Neubauten größeren Stils errichtet und die alten Bewohner wieder angesiedelt werden, damit diesen ihre Rechte beim etwaigen Wiederaufbau von Messina gesichert seien. Später ist auch ihre Entschädigung durch herrenlos erworbenen Grundbesitz in Messina geplant.

Der Mehlkonflikt mit der Schweiz.

□ Berlin, 8. Jan. Zu dem Schluß der schweizerischen Mäler, deutsches Getreide und deutsche Mehlprodukte zu bogel-

tieren, bemerkt man im schweizerischen Bundesrat, wie der 'Soll. Ztg.' aus Bern gemeldet wird, daß die Mäler schließlich zur Selbsthilfe greifen. Man habe den Eindruck, daß Staatssekretär von Schön die Mehlfrage immer noch nicht studiert habe. Von deutschen Getreide kommt nur Hofer in Betracht, von dem jährlich für 14 Millionen Mark nach der Schweiz eingeführt wird.

Die Erdbeben in Italien.

Nach den Trümmerruinen.

* Rom, 7. Jan. General Rizza sandte an Cicerilli aus Messina folgendes Telegramm: Ein Ueberwachungsdienszt zur Verhinderung von Diebstählen und zur Einschränkung des Zudrängens der Bevölkerung ist eingerichtet. In der Wiederherstellung des Aquadukts wird gearbeitet, um für das nötige Wasser zu sorgen; in drei bis vier Tagen wird diese Arbeit ausgeführt sein. Ein Militärgericht ist eingesezt. Der Dampfer 'Laormina' ist mit etwa 40 Verwundeten und 150 anderen Ueberlebenden heute von Messina nach Livorno abgegangen, etwa 200 tote sind beerdigt. Mehl und Holz langen fortwährend an und werden darhin geschickt, wo sie am nötigsten sind. Man versucht auf den Eisenbahnlunien Palermo-Messina und Syrakus-Catania-Messina Lebensmittel und andere Bedarfsgegenstände nach Messina zu bringen. — In Brancalione wurde gestern abend eine leichte Erdrerschütterung wahrgenommen. — Der Vizepräsident des öffentlichen Gesundheitsdienstes hat aus Messina telegraphiert, er habe die kalabrische Küste besucht und für den Rettungs-, Sanitäts- und Beerdigungsdienst sowie für die Zuführung von ärztlichen Instrumenten, Verbandzeug und desinfizierenden Mitteln Vorkehrungen getroffen. In den von ihm besuchten Gebieten Messinas sei der Gesundheitszustand zufriedenstellend.

* Rom, 7. Jan. General Rizza telegraphiert: Die Nachforschungen auf der Trümmerruine von Messina werden ohne Unterbrechung fortgesetzt, nicht nur bei Tage, sondern auch nachts bei Fadelbeleuchtung. Sie sollen so lange andauern, bis die Möglichkeit ausgeschlossen ist, daß noch Ueberlebende aufgefunden werden.

* Turin, 7. Jan. Ein Vertreter der 'Stampa' hatte mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Bertolini, nach seiner Rückkehr von Messina eine Unterredung. Bertolini sagte: Als er Messina verlassen habe, sei die Lage im Hinblick auf die ungeheure Größe der Katastrophe verhältnismäßig günstig gewesen. Die Verhängung des Belagerungszustandes habe sich nicht vermeiden lassen, um die Ausübung des Sicherheitsdienstes und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu gewährleisten. Das Rettungswerk sei nahezu beendet. Man könne annehmen, daß kein Lebender mehr sich unter den Trümmern befinde. Messina sei vollständig verloren, nur ein einziges Haus mit einem Stadtwert und den Erfahrungen der Erdbebenforschung entsprechend aufgebaut, sei unversehrt geblieben; der Wiederaufbau Messinas werde nur möglich sein, wenn man den Erfahrungen auf diesem Gebiet strengsten Rechnung trage. In Reggio seien die Bedingungen für den Wiederaufbau günstiger. Die Stadt sei teilweise erhalten geblieben, da sie zum größten Teile aus kleinen Häusern bestand. Sehr schlimm sehe es in dieser Hinsicht für die Ortshaften längs der Küste und der Gebirge in Calabrien aus, die durch die Erdhöhe vollständig verdrängt worden seien. Der von der Regierung aufgestellte Plan für das Rettungswerk sei angezeichnet. General Rizza habe 10 000 Mann und zahlreiche Schiffe zur Verfügung. Das Privateigentum werde bewacht. Die Regierung beschäfigte, soviel Leute und Boote wie nur irgend möglich aufzustellen, damit die Ueberlebenden, wenn sie wollen, auf ihrer Schwelle bleiben könnten. Der Minister erklärte jedoch die Kritik, die einige an der Armee und der Marine geübt haben, für unberechtigt. Die Armee und Marine bewiesen in hohem Grade Selbsterleugnung, Menschenfreundlichkeit und Opferwilligkeit. Auch die Schiffskommandanten verdienten die Anerkennung des ganzen Landes.

Teilnahme und Hilfe.

* Rom, 7. Jan. Außer den bereits gependeten 200 000 Lire für die in Sizilien und Calabrien Geschädigten bewilligte der König nunmehr für denselben Zweck noch eine Million. Er überwiegt davon dem italienischen Roten Kreuz 500 000 Lire und ebenfalls 500 000 Lire dem Nationalkomitee zur Hilfeleistung für die Geschädigten.

* Wienburg, 7. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung als Spende für die durch das Erdbeben in Sizilien Geschädigten 1000 Mark bewilligt.

* Berlin, 7. Jan. Das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende deutsche Hilfskomitee macht bekannt: Es fand heute eine Sitzung des Präsidiums statt. Es wurden die bisher eingegangenen Nachrichten und die sich daraus ergebende allgemeine Lage im Unglücksgebiet besprochen. Unter anderem hatte der deutsche Konsul Jakob durch Staatstelegramm über Malta mitgeteilt, daß sich in Catania 20 000 Flüchtlinge aus Messina, darunter einige Tausend Verwundete, mittellos dem Elend preisgegeben, befänden und daß die dortigen Hilfskomitees nicht genügend Mittel zur Verfügung hätten. Gleichzeitig habe der Konsul dringend um weitere Hilfeleistung gebeten. Mit Rücksicht auf diese dringende Bitte wurde beschlossen, dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz die Entsendung weiterer Hilfszüge zu übertragen und ihm die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Das Komitee bittet deshalb, ihm baldigst reiche Mittel zuzuführen, um den gestellten Anforderungen weiterhin gerecht werden zu können. Das Bureau befindet sich Alsenstraße 10, Neue Erdhöhe.

* Catania, 7. Jan. Heute wurde hier ein letzter Erdstöß verriert.

* Reggio, 7. Jan. Von heute Mittag an bis 2 Uhr nachmittags sind hier einige ziemlich heftige Erdstöße verriert worden.

* Rom, 7. Jan. Nach Meldungen aus Monteleone und Belmonte sind dort heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr ziemlich heftige Erdstöße verriert worden, die unter der Bevölkerung Beunruhigung hervorriefen.

* Rom, 8. Jan. Die 'Tribuna' veröffentlicht das Schreiben einer Dame vom Roten Kreuz, in welchem die Aufopferung des Heroismus und die wunderbare Disziplin der deutschen Soldaten gepriesen werden.

Volkswirtschaft.

4 1/2 Proz. Obligationen der Ungarischen Lokalbahn, Aktien-Gesellschaft Budapest.

Baut Anzeige im Inzeratenteil wird am 12. Januar von der nominal R. 21 250 000 betragenden IV. Serie 4 1/2 Proz. zum Nennwert rückzahlbaren Obligationen der genannten Gesellschaft der Teilbetrag von R. 15 000 000 zum Kurse von 97 1/2 Prozent in Berlin bei der Deutschen Bank und der Nationalbank für Deutschland, in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank und der Süddeutschen Bank und ferner bei den sonst im Inzerat genannten Stellen zur Zeichnung aufgelegt.

Die Gesellschaft besteht seit dem Jahre 1892 und hat den Zweck, als Organ für die Finanzierung ungarischer Lokalbahnlinien zu dienen. Nach ihrem Statut darf die Gesellschaft Aktien und Obligationen ungarischer, im öffentlichen Betriebe befindlicher Lokal-, Vicinal- und Straßenbahnen erwerben, wiederverkaufen und beleihen, und sie ist ferner berechtigt, auf Grund der erworbenen oder beleihenden Titres eigene Obligationen auszugeben, jedoch mit der Einschränkung, daß, wenn das Aktienkapital einer Unternehmung nicht eine einheitliche Kategorie bildet, Stammaktien als Aktien zweiter Kategorie nicht als Grundlage für die Ausgabe von Obligationen verwendet werden dürfen. Der auszugebene Betrag der eigenen Obligationen darf die Höhe des in den genannten Eisenbahntitres investierten Betrages nicht übersteigen.

Die Erwerbung der Lokalbahnlinien erfolgt in Ungarn auf Grund von in der Regel 90 Jahre dauernden Konzessionen der Regierung, in denen auch die Höhe des Baukapitals und des Aktienkapitals festgesetzt ist. Von dem Baukapital dürfen höchstens 65 Prozent durch Prioritätsaktien beschafft werden, zu mindestens 35 Prozent muß es aus vollbezahlten Stammaktien bestehen, welche die an den Bahnen interessierten Behörden oder Private beizubringen haben. Die Prioritätsaktien genießen eine 4 Prozentige Verzugsdividende mit Anspruch auf Nachzahlung. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß die ungarischen Staatsbahnen gesetzlich verpflichtet sind, auf Verlangen der Lokalbahnlinien deren Betrieb gegen die Leistung einer fixen Quote (ungefähr die Hälfte der Bruttoeinnahmen) zu führen, ohne ein Recht auf Entschädigung, wenn diese Quote zur Deckung der Ausgaben nicht ausreicht. Durch diese Bestimmung kann selbst unter den ungünstigsten Betriebsverhältnissen kein Betriebsdefizit für die Lokalbahnlinien entstehen.

Das Ergebnis von den im Besitz der Gesellschaft befindlichen Prioritätsaktien ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Es stellte sich in der Zeit von 1908 bis 1907 auf 4,56 Prozent, 4,91 Prozent, 5,36 Prozent, 5,56 Prozent und 5,73 Prozent.

Wie sich aus der Bilanz der Gesellschaft per 31. Dezember 1907 ergibt, figurierten im Passivum der Bilanz neben dem Aktienkapital von R. 10 000 000 und dem Reservefond von R. 1 700 000 außer dem im Umlauf befindlichen Obligationen von R. 44 922 400 keine anderen Verbindlichkeiten. Dagegen waren als Aktiva vorhanden: 1. Prioritätsaktien von 24 Lokalbahnlinien im Buchwert von Kronen 44 922 026, 2. bei Banken angelegte Baraktiva R. 8 688 644, 3. der in minderschweren Werten angelegte Garantiefond der Obligationen von R. 3 072 000, zusammen R. 56 682 670.

Die Einnahmen aus diesen als Deckung der Obligationen dienenden Aktien stellen sich wie folgt: Die Prioritätsaktien erbrachten einschließlich des Gewinnes aus Verlosung von Prioritätsaktien zu R. 2 402 070,32, an Zinsen aus den Werten des Sicherstellungsfonds und der Bankaktiva wurden vereinnahmt R. 618 184,19, zusammen R. 2 920 254,51, während der Dienst der im Umlauf befindlichen Obligationen erforderte R. 1 711 075,—, so daß mithin eine Ueberdeckung von R. 1 209 179,51 vorhanden war.

Die erworbenen Eisenbahntitres sind den von der Gesellschaft ausgegebenen Obligationen speziell verpfändet und müssen gesetzlicher Bestimmung gemäß unter die Gegenstände eines öffentlichen Notars gestellt und von dem sonstigen Vermögen der Gesellschaft abgetrennt vermarktet werden. Seit der letzten Bilanz hat die Zusammenlegung des Portefeuilles eine Veränderung erfahren, am 12. November 1908 befanden sich in ihm: Prioritätsaktien von 26 Lokalbahnlinien im Nominalbetrage von R. 78 810 600 und einheitliche Aktien einer Bahn im Nominalbetrage von R. 3 916 000, zusammen R. 82 726 600, welche mit R. 56 933 183 = 68,82 Prozent des Nennwertes an Rube standen.

Bisher waren drei Serien von Obligationen im Gesamtbetrage von 44 922 400 Kronen ausgegeben, die in Berlin, Budapest, Frankfurt a. M., Hamburg und Wien gedruckt wurden. Die gegenwärtigen 4 1/2 Prozentigen Obligationen von 21 250 000 Reichsmark, deren Ausgabe im November beschlossen wurde, bilden die 4. Serie, für die eine verstärkte Tilgung oder Gesamtlösung bis zum 1. Januar 1915 ausgeschrieben ist. Von ihr werden 9 350 000 Reichsmark zum Austausch gegen bisher unverkaufte Obligationen der Serie I verwendet, 10 200 000 Reichsmark werden zur Deckung der im Jahre 1908 neu erworbenen Titres ausgegeben, während der Rest von R. 1 700 000 für etwaige spätere naturartige Bestimmungen verbleibt.

Das Aktienkapital wurde im Dezember des letzten Jahres um R. 2 000 000 auf R. 12 000 000 erhöht, der Reservefond stieg durch Zuwendung aus dem Agio dieser Aktienemission von Kronen 1 700 000 auf R. 2 200 000.

Im Dividendenverteilung die Gesellschaft: in den Jahren 1894 bis 1904: je 5 Prozent, im Jahre 1905: 6 1/2 Prozent auf ein Kapital von R. 8 000 000, im Jahre 1906: 7 Prozent, 1907: 8 Prozent auf ein Kapital von R. 10 000 000. Für das Jahr 1908

kann auf eine Dividende von mindestens gleicher Höhe wie 1907 (8 Prozent) gerechnet werden.

4 Prozentige badische Staatsanleihe.

Wie wir vernehmen, soll die neue 4 Prozentige badische Staatsanleihe schon am 10. d. Mts. zur Subskription aufgelegt werden. Der Zeichnungspreis, der noch nicht genau festgesetzt ist, soll sich zwischen 101.60 und 101.70 bewegen.

Chemische Fabrik Lindenhof C. Wehl u. Co., A.-G. in Mannheim. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie von der Rütgerwerke A.-G., Berlin, deren Werk Pasing Ende Dezember 1908 käuflich erworben hat und unter der Firma Chemische Fabrik Lindenhof C. Wehl u. Co., A.-G., Zweigniederlassung Pasing weiterführen wird.

Landauer Aktienbrauerei zum Englischen Garten. Die Generalversammlung beschloß die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 3 Prozent.

Neue Zinslose. Ueber die Firma „Helzigwerke Weihenstephan G. m. b. H.“ in Nürnberg wurde der gerichtliche Konkurs eröffnet.

Die Wärmehäule A.-G. vorm. Gebr. Abrecht in Neustadt a. S. teilt durch Rundschreiben mit, daß der bisherige Vorstand der Gesellschaft, Herr Eugen Stöcker aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung des Unternehmens zurücktritt. In neuen Vorstandsmittgliedern wurden die Herren Karl West und Friedr. Reiß bestellt.

Die Subskription auf die neue 4 Prozentige Hamburgische Staatsanleihe wurde wegen starker Ueberzeichnung gestern Nachmittag geschlossen.

Deutsche Carib-Attiengeellschaft, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft nimmt nunmehr die seit längerer Zeit angekündigte Kapitalserhöhung vor und zwar wird das Kapital von R. 2 Mill. auf R. 3.00 Mill. gebracht. Das bisherige Aktienkapital von R. 2 Mill. bestand sich zu gleichen Teilen im Besitze der Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln und der Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Vereinigte Chem. Fabriken zu Leopoldsdan, A.-G. Eine in den nächsten Tagen stattfindende Aufsichtsratsitzung der Vereinigten Chemischen Fabriken zu Leopoldsdan A.-G. dürfte auch einen Antrag auf Zusammenlegung der R. 10 1/2 Millionen, die heute 30 1/2 notierten, formulieren. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge verläuft hierzu, daß eine Zusammenlegung von 4 auf 1 geplant wird.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 7. Januar. (Schluß-Kurs).

Table with 4 columns: Anleihe, Kurs vom 6., 7., 8. Includes entries like 4% Preussische Anleihe 1889, 4% Spanische äußere Anleihe (Extérieurs), 4% Türken unifiz., etc.

Produkten.

New-York, 7. Januar.

Table with 6 columns: Produkt, Kurs vom 6., 7., 8., 9., 10. Includes entries like Baumwolle, Getreide, Zucker, etc.

* Mannheimer Petroleum-Körnungen vom 8. Januar. Amerikanisches Petroleum disponibel in Gallons R. 19.45 in Barrels per Wagon R. 23.25. Deutsches Petroleum in Holz-Barrel R. 22.70 bei Wagonbetriebe in Güssen. R. 18.90 netto per 500 kg netto ab Tankanlage Mannheim.

* Köln, 7. Jan. Kibbi in Posten von 5000 kg 67.50 B. Mai 68.— B., 62.50 B.

Table with 4 columns: Weizen, per März, per Mai, etc. Includes entries like Weizen roter Winter stetig, Weizen weißer Winter, etc.

Eisen und Metalle.

London, 7. Januar (Schluß). Kupfer, Kau, per Kassa 63.26, 8 Monate 63.17.6, Zinn Kau, per Kassa 130.5.—, 3 Monate 131.10.—. Blei ruhig, spanisch 13.50, englisch 13.10.0. Zink, fest, Gewöhnliche Marken 21.63. Spezialmarken 22.—.

Sankt Petersburg, 7. Januar. Roh Eisen, stetig, Ribblesborough warants, per Kassa 48.10, per Monat 49 1/2.

Amsterdam, 7. Jan. Banca-Sinn, Tendenz: Kau. loco 70 1/2, Auktion 40 1/2.

Table with 3 columns: Kupfer, Zinn, Eisen. Includes entries like Kupfer Superior Ingots vorräthig, Zinn Straits, etc.

Ueberseeische Schiffsverkehrs-Telegramme.

New-York, 4. Jan. (Drahtbericht der Holland-Amerikanische Rotterdam). Der Dampfer „Nydam“, am 24. Debr. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 6. Jan. (Drahtbericht der White Star Line Southampton). Der Schnelldampfer „Kortalic“ am 30. Dezember von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

New-York, 6. Januar. (Drahtbericht der White Star Line Southampton). Der Schnelldampfer „Oceanic“ am 30. Dezember von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Post- und Tele-Telegraphen-Büro in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsberichte im Monat Januar.

Table with 10 columns: Station, Datum, Pegelstationen, Datum, Bemerkungen. Includes entries like Neuhaus, Waldshut, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag. Includes entries for Jan 7, 8, 9.

Höchste Temperatur den 7. Januar 0.0° Celcius vom 7./8. Januar 0.0°

* Meteorologisches Wetter am 9. und 10. Jan. Für Samstag und Sonntag ist wärmeres, vielfach trübes und zu Niederschlägen, meist Schneefällen, geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Penitelen: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönlender; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inzeratenteil und Geschäftliches: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. G. Saas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for Conrad Tack & Co. shoes. Text: 'Das Vollendeste an Eleganz, Passform und Material sind unsere „Original-Goodyear-Welt“-Stiefeln für Damen und Herren in den Preislagen von 10.50 Mk., 12.50 Mk., 16.50 Mk. Conrad Tack & Co. Verkaufsgeschäft nur S 1, 1, Breitestrasse.' Includes images of two different styles of shoes.

Eyach!

Gutachten:

Am 7. Mai d. Js. hat unser Herr Dr. F. Hundeshagen eine Besichtigung des Eyach-Sprudel bei Eyach im Würtbg. Schwarzwald vorgenommen und dabei insbesondere die neuen Einrichtungen des Werkes einer eingehenden Prüfung unterworfen. Die Gewinnung des Mineralwassers wurde in allen Phasen der Behandlung von der Quelle an bis zum Versand aufs genaueste verfolgt und es konnte festgestellt werden, dass die vorhandenen Vorrichtungen es ermöglichen, das Mineralwasser in **technisch und hygienisch vollkommenster Weise, unter Ausschluss der Berührung mit Metall oder Menschenhänden**, mit der von den Quellen selbst gelieferten reinen Kohlensäure unter Druck gesättigt, zu erhalten. Es wird dies erreicht durch eine in ihrer Gesamtheit, einschliesslich der Leitungen, Pumpen und Ventile, ganz in gebranntem Ton ausgeführte, äusserst sinnreich und zweckmässig konstruierte, in hellen, luftigen, staubfreien Räumen aufgestellte Apparatur. Die Sauberkeit der Flaschen und Verschlussstücke ferner ist durch den ausschliesslichen Gebrauch vorzüglich funktionierender Reinigungs- und Spülmaschinen und verschwenderischen Aufwand von Spülwasser verbürgt. Für die Lagerung der Vorräte dienen kühle, luftige Räume.

Die Produktion des Eyach-Sprudels ist von jetzt ab der laufenden hygienischen u. bakteriologischen Kontrolle unseres Laboratoriums unterstellt.

Nach unseren bisherigen analytischen Ermittlungen ist der Eyach-Sprudel ein erdalkalischer schwach-salinischer Säuerling, der sich vermöge seiner Zusammensetzung und seines angenehmen erfrischenden Geschmacks als Tafelwasser vorzüglich eignet.

Stuttgart den 29. Mai 1908.

Dr. Hundeshagen und Dr. Philip

Verordnete Handelschemiker und approb. Nahrungsmittelchemiker.
Gerichtlich vereidigte Sachverständige.

Die Direktion des

Eyach-Sprudel

hat mich beauftragt, dieses ganz hervorragende Gesundheits-Tafelwasser

an Jedermann in Mannheim

die Einhalb-Literfüllung zu neun Pfennig

„ Ganz-Literfüllung „ dreizehn „

in Partien von 20 Stück franko Haus

abzugeben; Kauton pro Gefäss 15 Pfennig, die bei Abholung der Gefässe zurückgezahlt wird. Bedienung erfolgt promptest in der Reihenfolge der Bestellungen.

Telephon 3332

Das Wasser entspringt als kräftiger kohlensaurer Sprudel einem tief in die Felsen niedergebrachten Bohrloch bei Eyach im Württemberg. Schwarzwald, und wird nach den allerneuesten Erfahrungen aufgefangen und behandelt, so dass es den höchsten an ein

Gesundheits-Tafel-Wasser

zu stellenden Anforderungen entspricht; dasselbe eignet sich ganz besonders zu Schorle-Morle.

Wilh. Hachgenei, Vertreter des Eyach-Sprudel

Pestalozzistrasse 18, Mannheim.

Ungarische Localeisenbahnen, Actiengesellschaft Budapest.

Nom. 21250000 Reichsmark

4 1/2 %ige zum Nennwert rückzahlbare Obligationen Serie IV.
 Verstärkung der Auslosungen oder Gesamtkündigung vor dem 1. Januar 1915 ausgeschlossen

St. 3500 Obligationen No. 1—3500 zu M. 2000 = M. 7000000
„ 12000 „ „ 1—12000 „ „ 1000 = „ 12000000
„ 11250 „ „ 1—11250 „ „ 200 = „ 2250000.

Auf Grund des bei den unten genannten Zeichnungstellen erhältlichen Prospektes sind

nom. M 21250000

4 1/2 %ige zum Nennwert rückzahlbare Obligationen Serie IV

Ungarischen Localeisenbahnen, Actiengesellschaft Budapest

Verstärkung der Auslosungen oder Gesamtkündigung vor dem 1. Januar 1915 ausgeschlossen zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.

Die Zulassung an den Börsen in Frankfurt a. M. und Hamburg wird beantragt werden.

Wir legen von den Obligationen einen Teilbetrag von

nom. M 15000000

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet am

Dienstag, den 12. Januar 1909

gleichzeitig

in Berlin	bei der Deutschen Bank.
„ Breslau	„ Nationalbank für Deutschland.
„ Dresden	„ dem Schlesischen Bankverein.
„ Frankfurt a. M.	„ der Deutschen Bank Filiale Dresden.
	„ Deutschen Bank Filiale Frankfurt.
	„ Deutschen Vereinsbank.
„ Hamburg	„ dem Bankhaus Gebr. Bethmann.
	„ der Deutschen Bank Filiale Hamburg.
„ Hannover	„ dem Bankhaus L. Behrens & Söhne.
	„ der Hannoverschen Bank.
„ Karlsruhe	„ dem Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn.
	„ der Filiale der Rheinischen Creditbank.
„ Leipzig	„ dem Bankhaus Veit L. Homburger.
	„ der Deutschen Bank Filiale Leipzig.
„ Mannheim	„ Rheinischen Creditbank,
	„ Süddeutschen Bank,
„ München	„ Deutschen Bank Filiale München.
„ Nürnberg	„ Deutschen Bank Filiale Nürnberg.

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei jeder Stelle erhältlichen Anmeldeformulars statt. Früheres Schluss der Zeichnung ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

97.50 %

zusätzlich 1/2 % Stückzinsen vom 1. Januar 1909 ab bis zum Tage der Abnahme; außerdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungsschlussnote zur Hälfte zu tragen.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder in bausängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten, Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Zeichnungen, welche unter Uebnahme einer Sperrverpflichtung abgegeben werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung.

5. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.

6. Die ausgeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. No. 2) bei derjenigen Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 23. bis 29. Januar e. einschliesslich abzunehmen.

Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Mannheim, im Januar 1909.

Deutsche Bank.	Nationalbank für Deutschland.	Schlesischer Bankverein.	
Deutsche Vereinsbank.	Gebr. Bethmann.	L. Behrens & Söhne.	Hannoversche Bank.
Ephraim Meyer & Sohn.	Veit L. Homburger.	Rheinische Creditbank.	Süddeutsche Bank.

Heute Freitag abend
 von 5 Uhr ab
 frische warme
Chüringer Rotwurst
 von anerkannt vorzüglichem
 Wohlgeschmack zu kleinen
Geschw. Leins, 06, 3.
Causch
 Gehalt gegen Hans, Tausch
 wert 70 000 Mk. Dft. u. C. D.
 109 a. b. Exped. ds. Blattes.

Kaufe getr. Kleider
 Sack, Rock, West-Anzüge, Hosen, Mädel, Unterröcke,
 Gold, Silber, Treppen, demnach vollständig für mein
 Geschäft, bessere Kleider zum Verkauft nach Kaufland.
Zahle den höchsten Preis
 für sämtliche Angebote. Grt. Bezahlung erbitte
Brym. Jungbuschstr. 6 4, 13 Laden.
 Komme auch anperhalt, kaufe auch Portmanteaux. 61361

Schreibmal-Verfahren
 Verfertigung von
 Zeugnissen, Diplomen
 etc. etc.
 1018
 Dr. Schütz 12, 17/18111.
 Im Auftrage sämtlicher
 Damen u. Schülerinnen
 berode empfiehlt sich in und
 außer dem Hause. **Räthen**
Böhmer, Damenkleidererin
 Langstr. 7, 8. St. 102.

Frachtbriefe aller Art, dem vordring in den
 Dr. B. Haas Buchdruckeret.
Benötige dringend:
 Für mein neu eröffnetes Geschäft von Herr-
 schaften jeder Art abgelegte Kleider und
 Schuhe; Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, auch
 alles erdenkliche und zahle dafür die höchsten Preise.
 Bitte, schreiben Sie mir vertrauensvoll an die
An- und Verkauf-Zentrale, S 2, 1.
 67224

Monogramme
 in Hebräischer, Hebräer, Griechisch
 in feiner Ausführung. 65-12
Runde und Rechteckige
Pran Hauke, S 2, 8, Pfaffen
 Strassen, das einzige hier
 in der Gegend, das eine
 der feinsten, von der
 und lehrreiche Schrift. Bitte
 unter Nr. 150 an die Exp. d. Bl.
 Täglich, Büchlerin sucht Kund-
 schaft außer dem Hause. Zu
 schreiben U 4, 9, 4. Stad.
 1111a. 299

Der rechte Weg.
 Roman von Paul Blif.
 (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung.)
 Sofort begann die Probe.
 Mit prachtvollem Organ, mit glöcklicher Stimme, die
 herrlich glockelt war, sang die Künstlerin die Arie aus „Figaro“.
 Wundervoll klang es.
 Voll stürmischer Begeisterung klatschte Ernst Beisall.
 Mit neckischem Lächeln dankte sie.
 Ebenso gut gelang es auch die beiden anderen Arien.
 Nach einer halben Stunde war die Probe beendet.
 Unter die Damen sich zu einem Aufbruch rüsteten, lud
 Ernst sie zu einem kleinen Imbiss ein.
 Romachen sah fragend zur Tochter hin.
 Angenommen!
 Gelent öffnete Ernst die Türen zum Speiseszimmer, wo be-
 reits drei Bediente aufлагten.
 „Das sieht ja aus wie das Tischlein bei dir“, scherzte die
 alte Dame.
 Heiter erwiderte er: „Hoffentlich wird es gleich ebenso gut
 funktionieren.“
 Er gab das Zeichen und sofort wurde aufgetragen.
 Als man sich setzte, bot er: „Leider muß ich Sie um Ent-
 schuldigung bitten, meine Damen, daß ich Ihnen meine Frau
 nicht vorstellen kann. Die ist momentan mit meiner Schwester
 in Wiesbaden.“
 „O, ist Ihre Frau Gemahlin krank?“
 „Nur ein wenig abgehoppelt.“
 Dann sprach man von anderen Dingen.
 Blüthlich fragte Romachen: „Wie gefällt Ihnen die Stimme
 meiner Wils?“
 Ehrlich begeistert sagte er: „Einfach bewundernswert, ich
 bin ganz entzückt.“
 Mit stummen Dankeshändeln nickte die Tochter ihm zu.
 „Glauben Sie, daß mit der Stimme etwas zu machen ist?“
 fragte die Alte weiter.
 Er war erstaunt. „Zu machen?“
 „Nun ja, ich meine bei der Oper.“

Er lächelte. „Ach ja. Aber gewiß glaube ich das!“ Bewun-
 dernd sah er Wils an.
 Doch die Alte fragte weiter. „Bitte, haben Sie Beziehungen
 zur Intendantin?“
 Heiter sagte er: „Keine Beziehungen gerade nicht, aber ich ge-
 denke einige Herren von der Presse einzuladen, und wenn die
 etwas über das gnädige Fräulein schreiben, kann es doch nur eine
 Empfehlung sein, so daß der Intendant aufmerksam würde.“
 „Nun, das wäre nicht übel.“ Fragend sah die Mutter zur
 Tochter.
 „Sogar sehr gut wäre es“, erwiderte diese.
 Von neuem sah Ernst bewundernd zu der schönen Künstlerin
 hin und nickte ihr zu.
 „Ich wäre hocherfreut, mein gnädiges Fräulein, wenn ich
 Ihnen irgendwie nützen könnte.“
 Dankbar reichte Wils ihm die Hand, die er sofort voll In-
 brunnst küßte, was Romachen mit verdecktem Mißbehagen auf-
 nahm.
 Dann begann er von neuem: „Aber ist es denn wirklich Ihr
 Ernst, meine Gnädigste, wollen Sie denn wirklich zur Bühne
 gehen?“
 „Aber natürlich!“ Sie lachte laut, so sehr amüsierte sie diese
 Frage.
 Die Alte aber fragte beinahe mürrisch: „Was denn sonst?
 Weshalb hätten wir denn sonst das enorm kostbare Studium ge-
 macht? — Dachten Sie, wir würden uns mit dem Konzertsaal
 begnügen?“
 In ruhiger Heiterkeit sagte er: „Ich dachte, das gnädige
 Fräulein würde überhaupt nicht aus Beruf singen.“
 Blüthlich rief die Roma: „Nicht? Nun was denn sonst? Da
 bin ich doch begierig!“
 „Warum soll eine so schöne Dame nicht viel eher an eine
 Heirat denken“, entgegnete er ruhig.
 Starr und fest sah Wils ihn an. Jetzt war sie ernst.
 Romachen aber lachte schrill auf. „Heirat? Ach, was Sie
 sagen! Wen denn? Vielleicht einen Herrn von Habensicht, wie?
 — Ach nein, dafür danken wir bestens.“
 Dann fragte Wils: „Wie kommen Sie darauf, mir zu einer
 Heirat zu rufen?“
 Blüthlich und behaglich antwortete er: „Verzeihung, meine
 Gnädigste, dazu geraten glaube ich noch nicht zu haben! Vielmehr
 wollte ich mir nur gestatten, darauf aufmerksam zu machen, mit

welchen Unannehmlichkeiten, mit wie viel Verger,ummer und
 Enttäuschungen gerade die Laufbahn einer Bühnenkünstlerin
 verknüpft ist.“
 Fest und sicher sah sie ihn an, jedoch er ganz erstaunt aufblickte.
 „Glauben Sie denn, ich wähle das alles nicht auch?“
 Beinahe wurde er verlegen, er, der Weltmann, „Und das
 schreit Sie nicht ab?“
 „Nein, es reizt mich sogar!“
 Da sagte er ehrlich: „Meine Gnädigste, ich bewundere Sie
 wirklich!“
 Leichtlich, fast gleichmütig dankte sie.
 Romachen aber fand, daß schon viel zu viel Worte darüber
 verloren wären. „Reden wir von etwas anderem“, schloß sie
 kurz.
 Amüsiert über diese Energie der Alten nahm Ernst den Sam-
 merjaket und reichte die Schüssel hin zu ihr. „Bitte, meine Gnä-
 digste, beschäftigen wir uns vorerst damit.“
 „Ja, das ist reeller“, erwiderte sie und füllte ihren Teller.
 Wils lachte. „Romachen, Du wirst Dir den Magen ver-
 berben.“
 „Nach! Dir deshalb keine Sorge!“
 Ernst sagte: „Besürchten Sie nichts, meine Damen, wir trin-
 ken nachher einen Heineß, der macht alles wieder gut.“
 „Stimmt“, rief Romachen, heiter werdend, „das machen wir.“
 Es scheint, Sie haben manchmal doch ganz gute Ideen.“
 „Danke verbindlichst.“
 Alle lachten.
 Als dann die Damen gingen, küßte Ernst ihnen wieder cor-
 erbieltigt die Hand, nur verweilte er bei der schönen Tochter
 etwas länger und suchte einen verständnisvollen Blick von ihr
 zu erhaschen, was ihm aber durchaus mißlang.
 Lange sah er ihnen nach.
 Und mit einiger Enttäuschung sagte er sich, daß er auch nicht
 um einen einzigen Schritt weitergekommen war bei der Schönen.
 Sonderbar — es war die erste Dame, die seiner kraftvollen
 Erscheinung widerstand, in der Tat, das erste weibliche Wesen,
 um deren Gunst er es nötig hatte, lang und heftig zu werden.
 Das aber gerade reizte ihn — es war etwas ganz Neues
 für ihn.
 „Nun erst recht!“ sagte er sich.
 (Fortsetzung folgt.)

Extra-Angebot in Lebensmitteln

Nur Freitag, Samstag und Montag

Hülsenfrüchte

- Weisse Bohnen . Pfd. 18 u. 13 Pfg.
- Grüne Erbsen . . . Pfd. 17 Pfg.
- Gelbe Erbsen . . . Pfd. 16 Pfg.
- Linsen Pfd. 17 u. 13 Pfg.
- Haferflocken Pfd. 25 Pfg.
- Tafelreis Pfd. 28, 24, 18 Pfg.
- Hafergrütze Pfd. 26 Pfg.
- fl. Gerste Pfd. 18 u. 15 Pfg.
- fl. Gries Pfd. 22 u. 18 Pfg.

Getrocknetes Obst

- Französische süsse Pflaumen
Pfund 50, 40, 35, 27 Pfg.
- Californ. grosse Birnen Pfd. 58 Pfg.
- Californ. Aprikosen Pfd. 80 u. 75 Pfg.
- Entsteinte Pflaumen . . Pfd. 58 Pfg.
- Gemischtes Obst . Pfd. 50 u. 32 Pfg.
- Kranzfeigen, grosse . . Pfd. 27 Pfg.
- Neue Ringäpfel Pfd. 52 Pfg.
- Französ. Prunellen, Pistolen Pfd. 95 Pfg.

Fleisch- u. Wurstwaren

- Thüringer Cervelat u. Salami Pfd. 1.25 M.
- Frisch gesatz. Schweinsfüsse Pfd. 27 Pfg.
- Hausgem. Leber- u. Griebenwurst Pfd. 38 Pfg.
- Westfälische Mettwurst Pfd. 78 Pfg.
- Dürrfleisch oder Lyoner Pfd. 85 Pfg.
- Thüringer Landleberwurst Pfd. 78 Pfg.
- Thüringer Rotwurst . . . Pfd. 53 Pfg.
- Frisch gekochte Rippchen Stok. 24 Pfg.
- Gekochter saftiger Schinken 1/2 Pfd. 40 Pfg.
- Nuss-Schinken Pfd. 1.25 Mk.
- Strassburger Gänsoleber . Terrine 80 Pfg.

Frische Früchte und Gemüse

- Apfelsinen 10 Stück 45, 27 Pfg.
- Zitronen 10 Stück 35 Pfg.
- Hochfeine Tafeläpfel . Pfd. 12 Pfg.
- Franz. Krachmandeln . Pfd. 75 Pfg.
- Muskat-Datteln, Feigen und Traubenrosinen
- Blumenkohl Stück 18 Pfg.
- Datteln Pfund 38 Pfg.

Gemüse- und Fruchtkonserven

- Stangen-Spargel, extra stark 1.75
- Stangen-Spargel, stark . . . 1.50
- Stangen-Spargel Ia 1.30
- Brech-Spargel, extra stark 90 Pfg.
- Brech-Spargel, stark 75 Pfg.
- Gemüse-Spargel 65 Pfg.
- Erbsen mit Karotten 72 Pfg.
- Junge Karotten 53 Pfg.
- Leipziger Allerlei 72 Pfg.
- Gelbe Wachsbohnen 42 Pfg.
- Junger zarter Kohlrabi . 32 Pfg.

Gegrünte Elsässer Erbsen

- Pois moyens . . . 2 Pfd.-Dose 48 Pfg.
- Petit Pois moyens 2 Pfd.-Dose 68 Pfg.
- Kirschen mit Stein 2 Pfd.-Dose 68 Pfg.
- Gemischte Früchte 2 Pfd.-Dose 1.10
- Metzer Mirabellen, gelbe Frucht 70 Pfg.
- Erdbeeren, Aprikosen, Pflirsische billigst.

Tafelkäse

- Camembert oder Gervais Stück 27 Pfg.
- Fromage de Brie 1/4 Pfund 25 Pfg.
- Aligäner Käse Stück 18 u. 9 Pfg.
- Echter Emmentaler 1/4 Pfd. 30 Pfg.
- Kräuterkäse Stück 23 u. 13 Pfg.
- Französ. Camembert Stück 20 Pfg.
- Vollfetter Tilsiter oder Edamer 1/4 Pfd. 25 Pfg.
- Münster Rahmkäse 1/4 Pfd. 20 Pfg.
- Westfäl. Pumpernickel Stück 20 Pfg.

Fisch-Waren

- Anchovy-Paste, Sardellenbutter Tube 30 Pfg.
- Oelsardinen Dose 85, 48 u. 30 Pfg.
- Delikatessheringe in Wein-Tomaten-Sauce Dose 68 Pfg.
- Norweg. Appetit-Sild Dose 48 u. 35 Pfg.
- Astrachan-Kaviar Dose 2.10 u. 1.25
- Fetter geräucherter Lachs 1/4 Pfd. 38 Pfg.
- Rollmops oder Bismarckheringe p. Stok. 5 Pfg.
- Rhein. Tafelsenf Glas 18 u. 9 Pfg.
- Kakao, garantiert rein Pfund 88 Pfg.
- Souchong-Tee 1/4 Pfund 30 Pfg.
- Pralines 1/4 Pfund 30, 25 u. 20 Pfg.
- Tafelschokoladen 25, 18, 9 u. 5 Pfg.

Herm. Schmöller & Co.

Verloren

Gold- gefahete Seidenband-Perle
mit gelbem Stein verflochten.
Abzugeben geg. Belohnung
L. D. B.

Unterricht.

Staatl. gepr. Lehrerin erst.
französl. u. engl. Unterricht.
Offerten unter Nr. 320 an
die Expedition ds. Blattes.

Dame m. gut. Vorbildung
l. Klavierstück sucht Unterr.
u. nachmittags konfessionel.
geleiteten Verkehr od. Lehrerin.
Gefl. Offert. m. Honorarang.
u. Nr. 333 an die Exp. d. Bl.

Lehrerin für 2 Kinder
aus Haus gesucht. Offerten
m. Honorarang. u. Nr. 331
an die Exped. ds. Blattes.

Englisch Lessons

Specialty: 89294
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, P. 20

Vermischtes.

2. Vorlesung,
11. Heide, Abonnement D,
per Februar abgegeben. 229
Näheres P. 1, 12, 2. Stod.

Die Fabriken.
Von gut taugl. gebildeter
Frau, energrich u. langjähr.
Tätigkeit im Expeditions-
fache wird in Wärschen (Grenz-
raum der Stadt) die Ueber-
nahme einer Besondere
u. Lagerhaltung etc. unter
günstigen Bedingungen ge-
sucht. Prima Referenzen.
Gefl. Offerten unt. M. S.
Wärschen, Burgstr. 2/3, 319

Dr. Konicel, N. 3, 6.
Näheres für Kinderleider,
Weiche und Gliden, hat noch
Zeug frei. 225

Ein Herr
dessen Gesundheit durch Un-
glücksfälle sehr gelitten, sucht
eine Person auf einige Zeit
bei einer besseren Familie
oder Witwe ohne kleine Kin-
der, um sich zu erholen und
aufzuhelfern. Off. mit
Preis unt. A. A 501 an die
Kun.-Exp. Ed. Krause, Rob-
lenz, 205str. 70. 5078

Für Witze, Private, Bekleidungs!

Das Rezept zur Vereitung
eines erfrischenden, all-
währigen Magenbitters (Sch-
lerer u. Müller-B.) alter Ge-
winnlichkeit, wird km. hal-
ber an Interessenten abge-
geben zum Preise von 10 M.
Kauf. mit Ret.-R. samt
Kauf. und erbeten u. A. S.
26 postlagernd H.-Blottertal
l. Baden 1133

Für Bekleidungsfrage etc.
empfiehlt sich E. S. 12, 3 Nr.
1147

Trinker

im Jahresablauf zu No-
natspreisen. 1133

Einiger Mann wünscht nach
6 u. 8 Uhr abends Beschäftigung
in besser. D. u. Offert. unt.
Nr. 176 an die Expedition.

Junge Damen

Können das Anfertigen ihrer
eigenen Garderobe erlernen.
Heinrich Langstr. 3.
128291

Gold- und Silberhand

wird sauber und
schön repariert und umgearbeitet
in der Spezialwerkstatt von
Ed. Solde, Goldsch. N. 3, 5,
Tel. 4009.

Monogram- und Kunststicker

Zeichen-Atelier
Carl Hantle Nr. 2, 14.
Tel. 2804. vis-à-vis N. 2

Tafelbutter

und leicht gefalzene
täglich molkereifrisch
empfiehlt: 1133

N. Freff

Spezialgeschäft für feinste
Molkereierzeugnisse.
P. 2, 6 Telephone P. 2, 6
2208

Damen finden hier Aufnahme
Dr. Müller, Ludwigshafen-
Gartenheim, Kolonnenstr. 11, 224

Heirat.

Proves, solides Mädchen,
Ende 30, mit einem Vermö-
gen von fünfzehntausend Mark,
wünscht mit bravem, solidem
Mann, Witwer nicht ausge-
schlossen, betriebs. Ver-
traut zu werden. Offert.
postlagernd C. B.
Nr. 360.

Heirat!

Fräulein, 31 Jahre alt,
evangel., angenehmer, Keuhere
mit selbst erpartem Ver-
mögen, sucht die Bekann-
schaft eines älteren Herrn,
am liebsten Beamten oder
Geschäftsmann, Witwer mit
Kind nicht ausgeschlossen.
Offerten Hauptpostlagernd
Nr. 308. Strengste Diskre-
tion zugesichert. 221

Heirat.

Fräulein, Mitte 30er, schon
schöne Erscheinung, tüchtig,
i. Haushalt, aus g. Familie,
u. sein gebildet u. vorerf. l.
Kaufherr u. 3-4000 Mark
bar, später mehr, wünscht m.
sol. Herrn, in h. Beamten-
stellung zw. h. d. d. d. d. d.
bekannt zu werden. Nur ernst-
gemeinte Offerten unter Nr.
1216 an die Expedition ds.
Blattes werden berücksichtigt.
Anonym zwecklos.

Heirat.

Ein solider Herr, mit gutem
Charakter, aufwärts der 30er,
u. i. einem nachgehenden Ver-
mögen von 18000 Mk., wünscht
bekannt zu werden, nicht unter 30
Jahren, aus ehelicher Familie,
mit entsprechendem Vermögen,
um baldiger Heirat fähig zu
werden. — Offert. unt. N. C. 250
postlagernd, erbeten. 10

Jüngerer Mann

in fester Stellung mit gutem
Einkommen wünscht Bekann-
schaft einer Dame mit Ver-
mögen zwecks Heirat. Mädchen
vom Lande od. best. Dienst-
mädchen bezw. Wit. nicht aus-
geschlossen. Schriftl. gemeinte Off.
mit Photogramm unt. Nr. 170
an die Expedition ds. Blattes.

Heirat.

Herr, 32 J., ev., 25000
Mk. Verm., sucht unabhäng.
Frau, od. Witwe, nicht über 30
Jahre alt, betriebs., etw.
Verm. Bedingung. Kaufherr.
Offerten unt. Nr. 313 an die
Expedition ds. Blattes. An-
onym u. Verm. R. verdienen.
Diskretion Ehrensache

Deirat!

Tücht. Geschäftsm., mit gut-
geb. feim. Geschäft hier, Auf-
wärt. wünscht mit best. Fra-
u. od. guter Familie u. gut.
Bildung zw. bald. Heirat be-
kannt zu werden, einl. Ver-
mögen od. einl. Vermögen,
welche Frau, Liebe und f. Ge-
sundheit u. glückl. Heim wän-
schen bestanden. Hr. m. mögl.
mit Bild in der Expedition
ds. Blattes unter Nr. 1290
abzugeben. Strengste Dis-
kretion zugesichert.

Deirat.

Braver, solider Arbeiter,
fahrl. 32 Jahre alt, mit
3-4000 Mark Vermögen,
wünscht sich auf diesem Wege
mit einem Fräulein oder
einem besseren Dienstmä-
dchen mit etwas Vermögen
kennen zu lernen zwecks
Heirat, wegen Gründung
eines Geschäfts. Jge. Witwe
nicht ausgeschlossen. Off. u.
Nr. 305 an die Exp. ds. Bl.

Geldverkehr

10 M. zu 6%, zu leisten
gegen gute Sicherheit.
Off. u. Nr. 314 a. d. Exped.
30000 Mark auf eine Ver-
pachtung per sofort oder per
April auszugeben. Näheres
unter Nr. 308 an die Exped.
ds. Blattes.

Heirat.

Zweite Ehepartei von pünftl.
Zinshaber gesucht. Offerten
unter Nr. 1166 an die Exped.
dieses Blattes.

M. 30 000

2. Hypothek à 5%, innerh.
75% d. Kaufpreises auf er-
halten. Wohnhaus (Schloß) u.
pünftl. Gehalt per sofort od.
später gesucht. Gefl. Off. u.
Selbstgebern erb. u. Nr. 74
an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen.

Metzgerei
oder
Bäckerei
vorzögl. geeign. rentables
Gesch. in dichtbesiedelter Gegend
unter sehr günst. Bedingungen
von Hauseher zu verkanf.
Gefl. Anfragen u. M. B. 1189
an die Expedition dieses
Blattes.

Vorgeschrieben
zu verkaufen.
Schmeißingerstr. 144. 227

Geschäftshaus

in der Unterstadt mit 2 Ber-
kstätten, großem Hof, Ren-
tabilität 7% Prozent, zu ver-
kaufen. Näh. in der Exped.
dieses Blattes. 218

Wärschen-Blumholz

Für Wagner geeignet, zu ver-
kaufen. Preis. Ding. Seiden-
stein. 1915

Wenig großes Konver-
sions-Devisen, 20 Bde., (neu,
Kaufgel., eine gut erhaltene
Währung billig zu verkaufen.
Ludwigsplatz, Wärschen-
Bismarckstr. 254, 4. Stod. 229

Verkaufen ein

Dobermann Bajzer.
Abzugeben gegen Belohnung
1162 N. 7, 19.

Primer Bernhardtiner, 14
Kon. alt, Räder, zu verk.
E. Walter, G. 7, 90. 307

Ein Pferd mit Prick-
zelle, 76 Jhr. tragb., preisw.
zu verk. Zu erfragen in der
Expedition ds. Blattes. 1205

Stellen finden.

Eintrags-Beschäftigung für
bedient. Kaufleute. 1185

Näheres Hempel, Stampf-
straße 4, port.

Für die Leitung eines

größeren
Kohlengeschäfts
in Stuttgart, wird ein
energiereicher Fachmann
gesucht. Beteiligung
nicht ausgeschlossen.
Offerten unter An-
gabe von Referenzen
der vorherigen Tätig-
keit und Gehaltsansprüche
unter Nr. 1242 an die
Expedition dieses Bl.

Christliches Mädchen

aus guter Familie in ein
feines Eltern- u. Stiefvater-
geschäft für den Laden gesucht.
Näh. E. Köhler, O. 7, 11, 1912

Wit. suchen zum baldigen
Eintritt eine Dame als

Aufseherin

für weibliches Personal.
Schriftl. Off. wünscht
H. Schlinck & Cie.
Palmfabrik. 1191

Dame

am liebsten Witw., ausgangs-
oder erst. 40er Jahren,
zur selbständiger Führung
einer kl. besseren Haush., bis
Ende d. M. geinigt. Off. unt.
A. R. 381 an die Exp. d. Bl.

Fräulein, perfekte Steno-
graphin, mit sämtlichen Bu-
reauarbeiten und der Bedie-
nung des Telefons vertraut
bisher nur in ersten Geschäften
tätig, sucht per 1. April
dauernde Stellung zwil. als
Privatsekretärin.
Offerten unter R. E. 1188
an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige Buchfasser gesucht.

Prinz Wilhelmstraße 21,
partiere. 209

Konversations gesucht. 318
Kamradstr. 14, 3 Trepp. rechts.

Mietgesuche

Nör. jung. Mann sucht volle
Verhu bei ank. Deuten. Off.
u. Preisang. u. L. S. 205 an
die Exped. ds. Blattes.

Gesucht wird von Beamten
in der Stadt m. d. d. d. d. d.
Offerten mit Preisangabe
unter Nr. 323 an die Exp.
dieses Blattes.

Junger Ehepaar sucht per
1. Februar

Wohnung.

bestehend aus 2 Zimmern,
Küche, Badraum und Was-
chhaus. Offerten mit
Preisangabe unter Nr. 1218
an die Exped. ds. Blattes.

Im hiesigen Stadtteil eine
größere 5 Zimmerwohnung
mit Bad gesucht.
Gefl. Offert. unt. Nr. 1022
an die Exped. ds. Bl.

Wohniges, möbliertes Heim
mit freundl. Bedienung von
ausländ. diling. Herrn so-
fort gesucht.
Gefl. Offert. beliebe man
unter Nr. 312 an die Exped.
ds. Bl. gelangen zu lassen.

4-5 Zimmerwohnung mit
Zubeh. in gutem Stande gel.
Off. mit Preisang. unter
"Wohnung" Nr. 298 an die
Expedition ds. Bl.

Aufbau-ge

Eintrags-Beschäftigung für
bedient. Kaufleute. 1185

Näheres Hempel, Stampf-
straße 4, port.

Räumlichkeiten.

Besteht aus 10 bis 12 bis
luntes Wärschen mit Pneu-
ent. Wohnung. Preis im
angebunden. bezeugt.
Offerten unter Nr. 315 be-
fordert die Expedition ds. Bl.

Zu vermieten.

C. 4.15 1 Zr. Wegen Ver-
zögerung der Wohnung zu verm.
7. Februar zu verm. 1120

C. 4.18 1 Zr., 4 Zim-
mer und Zubeh. per 1. April zu verm. 1182

N. 2.11 3 Zr., sehr schöne
Wohnung weggangshalber per 1.
Februar zu verm. 1176

Beethovenstraße 8, schöne
Gehäusierwohnung, 3 Zim-
mer, Bad, Koyart, Balkon,
Beranda u. Zub. zu 1800 Mk.
p. 1. Apr. u. v. Näh. part. r.
1127

Gabelbergerstraße 7.

4 Zimmerwohnung u. Zubeh.
per sofort zu vermieten.
Näheres 2. Stod. 83

Meerfeldstraße Nr. 6

in 2. Stod, schöne 5 Zimmer-
wohnung mit Bad u. Was-
chhaus, ev. mit Koyart,
per 1. April zu verm. 1074

Näh. Rios, Elisabethstr. 2

Appelstraße 11 im 4. St.
5 Zimmer mit Bad und Zu-
beh. auf 1. April zu verm.
Näh. im 2. St. rechts. 229

Stammstr. 4

moderne 3 und 4 Zimmer-
wohnungen preisw. zu verm.
Näheres daselbst im Laden.
1184

Thonstraße 5

am Stadtrand, 5 Zim-
mer, ein möbliertes
Badezimmer, u. dergl. 1000

Waldparfische 9.
Feine 5 Zimmerwohnung, der
Kanzel entsprechend, per so-
fort zu vermieten.
Näheres Winkelfstraße 10,
partiere. 1230

Eine Wohnung von 4 Zim-
mern u. Küche zu verm. Näh.
R. S. 10, Baden. 328

mit Koyart u. Zubeh.
(seit 5 Jahren) von
vermieten. 1181

Zu erf. S. 1, 6 im Laden.
Ehepaar oder 4 Zim. Wohn-
ung per sofort oder 1. Jan.
bitt. zu verm. 69736

Näh. Rheinbühlstr. 17, u.

Sedenheim

Neubau Wilhelmstr. 7, Küche
u. Schloß, feine Wohnung,
2 Etod, 8 Zimmer u. Bad,
elektr. Licht, Balkon, Garten-
anteil mit Zubeh. wegen
Wegzug sof. zu verm. 1211

9. Dersog.

Grosse Posten

Gummischuhe

für Kinder Mädchen Damen Herren

1 45 Mk.
1 75 Mk.
2 25 Mk.
3 25 Mk.

Grosser Posten **Damen- u. Herren Regenschirme**

Prima Halbseide Stück Mk. **2⁸⁵**

S. Wronker & Co.

MANNHEIM.

Ein Rest Knaben-Stiefel

Leder-Schnürstiefel
vorne mit fester Stoskappe.
Vorzüglich bei

Schnee und Regen

mit 20% Rabatt.

Reformhaus „Zur Gesundheit“
Nähe Wasserturm P 7, 18 Breite Heidelbergerstr.

MANNHEIM
Dienstag, 12. Januar 1909
abends 7/8 Uhr
im Musensaale des Rosengarten

V. Musikalische Akademie

des Grossh. Hoftheater-Orchesters.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister H. Kutschbach.
Solist: Herr Professor Dr. Felix von Kraus (Bariton.)

Schubert-Abend

Werke von Franz Schubert.

1. Symphonie (C-dur.)
- 10 Minuten Pause
2. Neue Gesänge aus der „Winterreise“: 1. Gute Nacht. — 2. Die Wetterfahne — 3. Der Lindenbaum. — 4. Auf dem Flusse. — 5. Frühlingstraum. — 6. Die Post. — 7. Der Wegweiser. — 8. Muth. — 9. Die Leiermann.
3. Ouvertüre zu „Rosamunde“.

(Am Klavier: Herr Hofkapellmeister H. Kutschbach.)

Kintrittspreise: Logen No. 7—12 I. Reihe Mk. 1.50 II. Reihe Mk. 1.—; III. Reihe Mk. 0.50; Balkon (Empore) I. Reihe No. 1—80 Mk. 2.50; No. 81—100 Mk. 0.50; II. Reihe Mk. 1.—; III. Reihe Mk. 0.50; Estrade Mk. 0.50; Estrade (Kandeln) Mk. 0.50; Sperrreihe I. Abteilung Mk. 1.—; II. Abteilung Mk. 0.50; III. Abteilung Mk. 0.50; IV. Abteilung Mk. 0.50; Stuhlplätze auf dem Balkon (Empore) Mk. 1.50.

Kartenverkauf im Konzertbureau der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Hechel und abends an der Kasse des Rosengarten.

Empfehle

Gutkochende Hülsenfrüchte

unübertroffene Leistungsfähigkeit durch waggonweise Bezüge für meinen bedeutenden Bedarf. Nur tadellose einwandfreie Waren.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

<p>Ia. neue Hellerlinsen Pfd. 12, 15, 20, 25, 30 Pfg.</p> <p>Fst. weisse Bohnen Pfd. 10, 17 Pfg. und höher</p> <p>grosse hunte Wachtelbohnen Pfd. 22 Pfg.</p> <p>Ia. goldgelbe Viktoria-Erbsen ganz und gespalten</p> <p>grüne Delikatess-Erbsen</p> <p>ungeschälte Erbsen grün und gelb.</p> <p>Ia. Delikatess-Sauerkraut täglich frische Frankfurter Bratwürste</p>	<p>Suppengerste Pfd. 12 Pfg. und feinere Sorten</p> <p>Reis Pfd 14 Pfg. 20 Pfg.</p> <p>Ia. Tafelreis Pfd. 24 bis 40 Pfg.</p> <p>getrocknete Schneidebohnen feines Gemüse Ersatz für frische Bohnen 40 Pfg. 1 Carton für 4—5 Portionen</p> <p>Zarte abgebrühte Bohnen offen ausgewogen Pfd. 22 Pfg.</p> <p>aus meiner eigenen pfälzischen Krautfabrik Pfd. 10 Pfg</p> <p>fst. Thüringer Cervelat und Salami.</p>
--	--

5% Rabatt Johann Schreiber 5% Rabatt

Verkauf

Gilffouier, Vertikal, Waagen u. a. Fische, Stühle, Nähmaschinen, u. Speisekram, Zigarren, Büchergelb billig. T. 6, 11, Gth. part. 219

Eine bessere Bioline, sehr billig abgegeben. 389

T. 4, 22a, 4. Etod recht. 389

Stellen finden

3 tüchtige Modellschreiner im Alter von 25—35 Jahren, ein verfeinerter Holzschreiner, 1 tüchtiger Rundschleifer, 1 Metallschmelzer, 2 gelernter Jungschmiede, ein Cartonmagarbeiter letztere im Alter von 35—45 Jahren per sofort gesucht beim **Arbeitsnachweis d. Industrie Mannheim-Ludwigshafen.**

Mannheim
Schweiggerstrasse 17.

Hausbursche

Nachfahrer, flüchtig, sofort gesucht. 1248

Hirsch, Seibgesch.
D 2, 9 (Planen).

Fräulein

für leichtere Bureauarbeiten u. welche auch Schreibmasch. und Stenographie versteht p. 15. Januar gesucht. Offerten mit 20 an die Exped. des Blattes. 1248

Wesens reinliches fleißiges solides Mädchen m. gut. Zeugn. zu H. Familie. 388
Rosengartenstr. 14, 4. St.

Braves, fleißiges Mädchen nach Reforau gesucht. 317
Näheres Näherstrasse 4.

Religiöses gefundenes Mädchen in best. auf's Land zu ein. Arzt gesucht. 1255, 1108
Königs Rötterstr. 6, 4. St.

Stellen suchen.

Junge tüchtige Metzgerlehre suchen sofort od. später eine gute Metzgerei eventuell mit Wirtschaft zu mieten, bei günstigen Zahlungsbedingungen ev. Kauf. Offerten mit Ph. M. 1229 an die Expedition des Blattes.

Wsk. braves Mädchen mit guten Zeugnissen sucht sofort od. später Stelle. Näh. Fr. Herrmann, Köhlerstr. 2, Ludwigshafen. 278

Mietgesuche.

Eine 4 Zimmerwohnung in bestem Hause von H. Familie per 1. April gesucht; möglichst 3 Zimmer nach der Straße geb. Off. m. Preis u. Nr. 55 a. d. Exped. des Bl.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit etw. Mobl. i. Jungb. Geb. v. Ehepaar p. 1. Apr. z. m. geb. Würde a. Dauerverm. übernehm. Off. u. Nr. 1209 an d. Exped. des Blattes.

Gummi-Schuhe extra billig

1¹⁰ 1⁹⁰ 2⁵⁰ 3⁵⁰ 4—5 Mk.

Schuhhaus **Otto Baum, 11, 1**

Verlobungs-Anzeigen

Befert schnell und billig

Dr. S. Baas'che Buchdruckerei G. m. b. B.

Repräsentant

gesucht von erstklassiger Gummifabrik zwecks provisorischen Verkauf von Auto-Reifen.
Offerten unter Nr. 5127 an die Exped. dieses Blattes.

Deffentliche Versteigerung.

Montag, den 11. d. Mts., vormittags 12 Uhr werde ich im Auftrage gemäß § 373 G. O. B. im Bärenlotale E 4, 12 dahier gegen bare Zahlung für Rechnung eines Dritten

104 Sack Weismehl zu den Bedingungen der Vereinigung süddeutscher Handelsmännern öffentlich meistbietend versteigern.

Näheres im Termin. 1247
Mannheim, 7. Jan. 1909.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Damen haben sich am Sonntag unter strenger Aufsicht des Fr. Alker, Ludwigshafen-Prisonen, Sonntag, 11. 1242

Militär-Verein

Mannheim. G. B.
Samstag, 9. Januar 1909, abends 7/8 Uhr:
Vereins-Versammlung
im Vereinsl. „Carl Theodor“ O 8, 2.

Vortrag
nachdem
Kameradschaftliche Unterhaltung
unter Mitwirkung der Gesangsvereine u. Solisten.
Regie: Ed. G. Arnold.

Zu zahlr. Besuch ladet ein
5125 **Der Vorstand.**

NB. Den vereint. Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß die Vereins-Versammlungen von jetzt ab jeweils am 1. Samstag des Monats stattfinden. Rendezvous werden bekannt gegeben.

Damen

können noch teilnehmen an einem Kurkurs für Tischdecken und Anfertigung later Garderobe. 1252
Rath. Reuger-Otto, H 7, 28, bezirkt.

(Dies stellt besonderer Anzeige.)

Bekanntlich, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und unser ganzer Vater, Herr

Friedr. Wilh. Bundt

Postschaffner a. D.

heute morgen 8 1/2 Uhr im Alter von 68 Jahren nach kurzer Krankheit plötzlich entschlafen ist.

Die Trauerfeierlichkeiten werden abgehalten:

Frau Auguste Bundt geb. Gleichauf
nebst Kinder.

Mannheim, B 7, 28, den 7. Januar 1909.
Die Beerdigung findet Samstag, den 9. Januar, nachmittags 1/2 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Haasenstein & Vogler A.G.

Annoyee-Anstalt für alle Leistungen u. Zeitungen der Welt
Mannheim P 21

Leistungsfähige Buntweberei

Cöberfrankensucht für Baden, Rheingebiet, sowie einen Teil des Saargebietes einen tüchtigen energischen Herrn als

Vertreter

der sowohl bei der Engros- als auch bei der Detail-Abnahme vorzüglich eingeweiht sein muß. Offerten mit u. n. ab an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.**

Verdienst M. 60.— pro Tag und mehr

ohne Risiko, ohne Capital, für Mannheim und Umgebung wird für den Alleinbetrieb einer epochemachenden Kontor- und rühriger Vertreter gesucht. Angebote mit Angabe der Mitgliedschaft unter K 178 an **Haasenstein & Vogler, A.G. Mannheim** zu richten. 4954

Magenin und Keller am Marktplatz ist zu verm. So legt die Exped. des Bl. unter Nr. 311.

Läden

L 6.7 Laden mit Wohnung und als Bureau per sofort oder später billig zu vermieten. 1237
Näheres in der Wirtschaft.

Läden

sofort zu vermieten in der Kunststraße, schön, hell, mit 3 Schaufenstern, sehr preiswert; auf Wunsch mit Verstell- oder Lagerraum. Näheres Buchhandlung. O 4, 17. 1210

Schöner Laden, in dem seit Jahren gutgehendes Bäckereigebäude betrieben wurde, mit od. ohne Wohnung per April zu vermieten. Näh. Kuppelstrasse 12a, parterre. 1245

Zu vermieten

U 6.40 Ring, 2. Stock, 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 Treppen, 1. April zu vermieten. Näheres bei 1244
A. Schlotterbeck, Feudenbergelmer Bahnhof 4, Friedrichstraße.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Maniarde u. Zubehör seit 5 Jahren von

Bahnhof

innegehabt od. 1. Januar zu vermieten. 1231
Zu vers. S 1, 5 im Laden.

L 10, 6 Laden
mit Wohnung u. Keller zum vermieten. 1238
Näheres 4. Etod.

Möbl. Zimmer.

B 4.16 fein möbl. Zimmer zu verm. 1239

L 10.6 3 Treppen möbl. Zimmer zu verm. 1239

N 4.22 2 St. zu verm. fein möbl. Zimmer zu verm. 1239
N. 3, 17, eine Treppen, 2 Treppenhilfen.

Ein Fabriklager Herren-Anzüge

nur Modelle ersten Ranges, hochmoderne Stoffe u. hervorragend gute Qualitäten, kommen der Beklamer halber zum Preise von 5118

Mk. 29.50

zum Verkauf. Wert der Anzüge bis Mk. 65.— Eine solche Gelegenheit wurde hier noch nicht geboten! Schaufenster überzeugt!

Steinbach

J 1, 7 Breitestrasse J 1, 7

Walzertraum, Dollarprinzessin, Lustige Witwe

Hören Sie komplett auf unseren Grammophonen. 76902

L. Spiegel & Sohn Ludwigshafen a. Rh. — Mannheim E 2, 1

Danksagung.

Für die uns beim Ableben unseres unvergesslichen, treubesorgten Sohnes und Bruders, Herrn 5116

Karl Betz

Kaufmann

erwiesene Teilnahme sagt herzl. Dank.

Familie Betz.

Ludwigshafen a. Rh., 8. Jan. 1909.

Heidelberg
Anlage 16

L. MAYER

Hoflieferant

Heidelberg
Anlage 16

Saison-Räumungs-Verkauf

Sämtliche Pariser Modelle in

Abendtoiletten · Strassencostumes

Jackenkleidern

Pelzmänteln · Pelzgarnituren

Abendmänteln · Englischen Mänteln

Automobil-Mänteln etc.

werden von

Montag, den 4. Januar bis Samstag, den 9. Januar zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen

ausverkauft.

Günstigste Kaufgelegenheit.

Auf Wunsch stehen Auswahlendungen zu Diensten.

Wechsel-Formulare zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Stellen finden

Neu gemeldet:

- 1 Schneider
- 3 Kontoristinnen
- 1 Kalligraphin
- 2 Kontoristen
- 3 Commis, 2 Lageristen
- 2 Stellende
- 2 Buchhalter, 1800 Mk.
- 3 Stadtreisende
- 2 Buchhalterinnen
- 1 Kassenbote

Bureau-Verband „Reform“. Grises u. älteres Zeit. a. Blage. N 7, 13, part. "

Lüchtige

Agenten

für den Verkauf von Brennmaterial gesucht. Offerten u. Nr. 1941 an die Exped. ds. Bl.

Eine alte, erkrankte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft mit vorzüglichen zeitgemäßen Einrichtungen und Versicherungsbedingungen, hat ihre Haupt-Agentur, mit welcher ein größeres Intasso verbunden ist, unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Nur bessere Herren, die für ein größeres Neugeschäft Gewähr leisten, wollen Offerten unter Nr. 67759 an die Expedition ds. Blattes richten.

Enormer Gewinn.

Kapitalfrüchtiger Herr od. Dame sucht Kunden für geogr. geol. Kassen-Kreis (Handverleiher) geogr. geol. Kassen-Kreis, Ludwigschloß a. Rh., Maxstr. 48.

Lüchtige Stenographin mit Remington-Schreibmaschine vertraut und auch in Kontorarbeiten bewandert, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter Angabe des Alters, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1940 an die Expedition dieses Blattes.

Wahre Jung, für Samstag mittag gesucht. 334 Lindenpöpling 5.

Stellen suchen

Weine, Branntwein, Champagner. Erfahren. Fleischer, große Rundschiff Süd und Mitteldeutschland prima eingeführt, sucht sofort Stellung. Bürgschaft vorhanden. Gef. Anfragen unter Nr. 327 an die Expedition dieses Blattes.

Mädchen,

das bürg. socht. sucht Stells. Bureau Mühlwiel, P. 2, 6. 307

Buntes Feuilleton.

Die Erziehung eines Kaisers. Der junge Kaiser von China, das vierjährige Kind, das dereinst herrschen wird, über das 400 Millionen-Volk des Ostens zu herrschen, lernt trotz seiner Jugend den schweren Druck einer Krone kennen: die Freiheit seiner Jugend ist dahin. Seit dem Tode seines löcherlichen Onkels hält man den kleinen Prinzen Pu-Yi in dem verschwiegensten Teil der verbotenen Stadt verborgen und hier ist er der Gefangene seiner Untertanen und der Sklave seiner Anhänger. Niemand weiß, in welchem der zahllosen Pavillons das Kind verborgen ist und wo es die harte Vorbereitung auf den Herrscherberuf erfährt. Der kleine Kaiser ist noch zu jung, um die Ehrengänge, die seinem Rang gebühren, entgegenzunehmen, und auch den Schatten des verbliebenen Kaisers kann er nicht die traditionellen Ehren erweisen; hier vertritt ihn ein anderer Prinz, dem die Ehrengänge des Toten als Amt übertragen ist und der wohl bald wieder in Vergessenheit zurückfallen wird. Trotzdem wird der kleine Pu-Yi wohl bald einen der verantwortungsvollsten Regierungsposten vornehmen müssen. Von dem Augenblick an, wo seine kleinen Hände den Tuschpfeifen halten können, werden ihm die Pflichten der zum Tode Verurteilten vorgelegt; auf dem großen Regenbogen mag dann der kleine Kaiser mit seinem Pinsel einen Kreis malen. Die Größe dieses Kreises aber und seine Stellung entscheiden über das Leben vieler; alle, deren Name sich innerhalb des Kreises befinden, werden dann sofort hingerichtet. Auf Jahre hinaus wird dies die einzige Regierungshandlung Pu-Yi sein und erst später wird er die düstere Bedenksamkeit dieses Pinselzuges erlernen. Inzwischen wird die Erziehung des Kaisers ihren alten, durch die Tradition geheiligten Gang nehmen. Er wird die chinesischen Klassiker auswendig lernen — gegen 30 Bände — und jahrelang mag er daran arbeiten, die vielen tausend komplizierten und verschiedenartigen Schriftzeichen lesen und schreiben zu lernen, die ein gelehrter Chinese kennen muß. Denn es erscheint sehr zweifelhaft, ob man bei der Erziehung des fünftägigen Sohnes des Himmels modernen fremden Ideen einen Einfluß einräumen wird, ja die letzten Ereignisse weisen eher auf das Gegenteil hin. Der verstorbene Kaiser Kwang-sü, so erzählen die Lectures pour Tous, verdankte seine Schwachheit und seinen frühen Tod nicht zum geringsten Teile dem angestrengten und harten Studium, durch das er die völlige Beherrschung der chinesischen Gelehrten- und Schriftsprachen sowie der alten klassischen Literatur zu erlernen suchte.

Ein verfeinerter Baum in Paris. Aus Paris wird uns berichtet: Eine interessante Sehenswürdigkeit wird demnächst im Pariser Botanischen Garten aufgestellt werden, ein uralter verfeinerter Baumstamm, den Pierpont Morgan der Mineralogischen Abteilung des Pariser Museums zum Geschenk gemacht hat. Vor vielen Jahraufenden wurde ein ganzer Wald südlich von dem heutigen Dolbrack in Arizona überflutet; in stummer

Arbeit haben die Wasser alle Fibern des Holzes in Achat und bisweilen in Quarz umgewandelt. Das Exemplar dieser verfeinerten Bäume, das jetzt in Paris eingetroffen ist, ist eines der schönsten. Der Baumstamm wiegt über 50 Zentner bei einer Länge von 1,5 Meter und einem oberen Durchmesser von einem Meter. Die Oberfläche des kostbaren Stückes ist in Stong-Falls sorgfältig poliert worden und bietet in seinem reichen Farbenspiel, das eine leuchtende Stala von tiefem Rot bis zu strahlendem Goldgelb durchläuft, unterbrochen von grünen und grauen Atern, einem prachtvollen Anblick.

Der Sturm auf den Nordpol. Unsere Kenntnis von den eissigen Wästen, mit denen der Nordpol sich bisher noch immer mit Erfolg gegen die Unerschrockenheit und den Wissensdrang fühner Forscher verteidigt hat, kann von den nächsten Jahren interessante und wertvolle Bereicherung erwarten, denn nicht weniger als drei wagemutige Forscher ringen jetzt gegen Nacht und Eis und weitere Expeditionen sind geplant. Commander Peary überwintert zurzeit an den nördlichen Küsten von Grönland und wird mit dem kommenden Frühling einen neuen Versuch nach dem Pol unternehmen. Ein zweiter amerikanischer Forscher, Dr. Frederic Cook, hat fast auf demselben Wege das südl. Wagnis angetreten, und mit Besorgnis erwartet man Nachrichten von ihm, denn er sollte bereits im Sommer zurückkehren, weil aber noch immer in den eissigen Gefilden des höchsten Nordens. Ein Mitglied der Expedition Mikkelsen, Stefanijon, hat sich durch den unglücklichen Ausgang des ersten Unternehmens nicht davon abschrecken lassen, im letzten Sommer auf neue die Fahrt in das Unbekannte anzutreten, und nach den letzten von ihm eingetroffenen Nachrichten überwintert er jetzt bei den Eskimos am Colville-River südlich von der Borsowpige. Inzwischen rüsten sich neue Expeditionen, diesen Pionieren der Forschung nachzuziehen. Der Engländer A. H. Harrison bereitet einen neuen Zug vor, durch den er von Banksland mit der Hilfe von Eskimos in das Polarbecken eindringen will; dasselbe Ziel hat sich Evelyn Waldwin gesetzt, der die Route durch die Dehringstraße gewählt hat. Er beabsichtigt, mit einem reichen, auf 1/2 Jahre bemessenen Vorrat von Proviant das Wagnis anzutreten, will die Strömungen des Treibeises benutzen und hofft so durch Geduld und Ausdauer im Laufe der Jahre zu erreichen, was die meisten durch einen kurzen entsetzlichen Vorstoß nach Norden in den Frühjahrsmonaten anstreben. Inzwischen arbeitet in Norwegen Kapitän Amundsen emsig an der Ausrüstung seiner neuen Expedition, die bekanntlich von der norwegischen Regierung approbationiert wird und bei der die umgekehrte Route, das Schiff, mit dem Namen seinerzeit seine große Reise machte, von neuem bewiesen soll, daß sie dem Kampfe mit dem Eis auch heute noch gewachsen ist.

Der Ruinenfabrikant. Henry Bordeaux erzählt in der „Revue hebdomadaire“, daß er in Palanga einen merkwürdigen Künstler kennen gelernt habe. In einem großen Garten, der zu einer Villa gehörte, sah er einen ganzen Haufen von geborstenen

und halb zerbrochenen Säulen, von halb in Trümmer gelegten Stützmauern, von unvollendeten Säulenhallen, kurz: eine ganze verwüstete Kunststadt in Miniatur, aber eine Stadt, deren Verwüstungen bewußt und methodisch vorgenommen waren waren. Ein alterer Herr in einem Arbeitsittel, mit einem Bildhauermeißel in der Hand, ging den Franzosen einige Schritte entgegen und begrüßte ihn mit einer herablassenden Handbewegung. Als Henry Bordeaux ihn fragte, was er hier eigentlich tue, erwiderte er würdevoll: „Ich bin Fabrikant künstlicher Ruinen.“ — „Fabrikant künstlicher Ruinen?“ — „Ja, wohl, ich fabriziere Ruinen als Schmuck für Parksanlagen. In kleinen Gehäusen, neben Ruhebänken, macht sich eine zerbrochene Säule, ein halb zerstörter Triumphbogen, ein malträtiertes hirschenwerkener Tümmelhaus sehr gut.“ Und der fahrbare Künstler erklärte, daß er mit dieser Arbeit viel Geld verdiene. Die reich gewordenen Emporkömmlinge haben, wenn sie sich Villen bauen, die Entdeckung, daß zu dem neuen Parkus etwas Majestätisches gehöre; sie fügen daher Ruinen, künstliche Ruinen hinzu. Und das eigenartige Geschäft des Bildhauers von Palanga erinnerte Henry Bordeaux an einen kranken Mann, den er einmal kennen lernte, und der eine noch weit merkwürdigere Profession hatte: er fabrizierte Spinnweben, um Weinsflaschen alter erscheinen zu lassen, als sie in Wirklichkeit waren.

Das Paradies der Heiratslustigen. Aus London wird uns berichtet: Wer billig und hoffentlich auch gut heiraten will, wird künftig seine Wege nach Schottland lenken müssen. Die Zahl der standesamtlichen Trauungen in Schottland hat in den letzten Jahren in auffälliger Weise zugenommen und die die Trauung vermittelnden Advokaten überboten sich in den Vergünstigungen, die sie ihren eheglustigen Klienten bieten. In den Zeitungen, insbesondere in den kleineren auf dem Lande gelesebenen, findet man tagaus tagein, zahlreiche Annoncen, in denen die Advokaten ihre Dienste zur Erledigung der Formalitäten anbieten; infolge der scharfen Konkurrenz und der regen Nachfrage bekennen sich die meisten jetzt zu dem Prinzip: großer Umsatz kleiner Nutzen. Sie vermitteln die Eheschließung für insgesamt 10 Mark und jeder Mann, der diese Summe aufbringen kann, kann für diese Summe in Schottland heiraten. Der Standesbeamte frant nur, ob die erschienenen Brautleute mit den angemeldeten Persönlichkeiten identisch sind, und zwei Zeugen müssen versichern, daß die beiden Geliebten vor der Trauung 21 Tage in Schottland gewohnt haben und sich freiwillig und im Vollbesitz ihrer gesunden Sinne und ihres Verstandes heiraten wollen. Daß die Advokaten bei diesen 10-Mark-Deiraten für die Dauerhaftigkeit des geschlossenen Bundes keine Garantie leisten, klebt die einzige Schattenfette dieser schattigen Eheschließungen.

Warenhaus KANDER'S

G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz

Dieser Verkauf erstreckt sich auf die Vorräte in
allen Abteilungen
und sind sämtliche Waren zu ungewöhnlich
billigen Preisen zum Verkauf gestellt

Preise netto

Inventur-Räumungs-Verkauf

Einige Beispiele der ausgelegten Artikel!

Weisse reinwollene
Damen-Handschuhe
ca. 40 cm lang, vorzügl. Qualität Paar
imit.
Wildleder-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen, weiss, zitronengelb
und farbig, ca. 40 cm lang. Paar

55
Pfg.

Ein grosser Posten
Glacé-Handschuhe
für Damen und Herren
darunter feinste Ziegenleder-Qualitäten mit Druckknöpfen
ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis

Serie I	II	III	IV
80 Pfg.	135 Mk.	195 Mk.	265 Mk.

Ein grosser Posten
Damen-Handschuhe
Körper-Trikot, gemusterte Handfläche
schwarz, weiss und farbig
warme Winterqualität Paar
**Herren-
Krimmer-Handschuhe**
mit Druckknopf Paar

25
55
Pfg.

Ein grosser Posten runde **Kinderhüte**
mit Pilschkopf sonstiger Preis bis 4.50 Mk.
Einheitspreis zum Aussuchen

95
Pfg.

Weisse Damen-
Glacé-Handschuhe sonstiger Preis bis ca. Mk. 5.—
6, 8, 10 und 12 Knopf lang, weiss zum Aussuchen

Serie I **150** Mk. Serie II **250** Mk. Serie III **350** Mk.

Damen-Strümpfe reine Wolle
diamant-schwarz, engl. lang, ohne Naht,
verstärkte Ferse und Spitze . . . Paar

95
Pfg.

Pelzwaren

Pelz-Stola ca. 85 cm lang 80 Pfg.	Pelz-Stola mit breit. Kragen eleg. Schwalben u. Posamenten garniert, ca. 170 cm lang 360 M.
Pelz-Stola ca. 140 cm lang 155 M.	Pelz-Stola mit breit. Kragen u. eleganten Schwalben mit Köpfen garniert ca. 185 cm lang 550 M.
Pelz-Stola mit breitem Kragen 250 M.	

Gestrickte wollene
Herren-Socken
extra schwere Winter-Qualität Paar
**Extra schwere schafwollene
Herren-Socken**
ohne Naht, verstärkte Ferse
mit Spitze Paar

65
95
Pfg.

Damen-Strümpfe reine Wolle
diamantschwarz, mit verstärkten
Knieen, Fersen und Spitze, prima Qualität
Paar

125
Mk.

Ein grosser Posten weisse **abgepasste Roben** darunter Batist Tüll und Seide } sonstiger Preis bis 25 Mk. Einheitspreis z. Aussuchen

Damengürtel
darunter Gold-, Seide-, Sammet-, Gummi-, Leder-
und Phantasie-Gürtel
mit eleganten Schliessen

Serie I	Serie II	Serie III
45 Pfg.	90 Pfg.	145 Mk.

Warme Winter-Trikotagen
Herren-Normal-Hemden und Hosen
schwere Qualitäten
sonstiger Preis bis Mk. 3.—
zum Aussuchen

Serie I	Serie II
145 Mk.	195 Mk.

Damen-Frack-Corsett
aus gutem Drell, mit Spitze,
garniert **135** Mk.
Damen-Empire-Corsett
aus einfarbigem Damast, mit
Spitze, garniert **95** Pfg.

Schuhwaren Vergleichen sie Preise und Qualitäten.

Damen-Knopfstiefel echt Chevreaux, echt Boxcall Goodyear Welt, vorzüglich gearbeitet sonstiger Preis bis 15.— Mk. Einheitspreis zum aussuchen 650 Mk.	Herren-Schnürstiefel echt Boxcall, Goodyear Welt, amerikanische Facon besonders vorteilhaft Paar 900 Mk.	Damen-Schnürstiefel imit. Chevreaux gute Passform Paar 450 Mk.	Herren-Schnürstiefel Rindbox schöne Verarbeitung Paar 600 Mk.
---	---	--	---

Haushalt

Porzellan

Tassen weiss 5 Pfg.
Tassen fein bemalt 8 Pfg.
Kaffee- und Teekannen 48, 15 Pfg.
Salatier □ massiv 25, 18, 15, 11 Pfg.
Salatier rund auf Fuss 26, 19, 16, 11 Pfg.

Platten oval
28, 22, 15, 14 Pfg.

Salatier rund, fein decor 38, 25, 15 Pfg.

Wirtschaftsartikel

Kochtöpfe mit Deckel, Emaille
20 18 16 14 cm
90 80 65 48 Pfg.

Kohlenfüller aus starkem Eisen-
blech, lackiert **78** Pfg.

Washbürsten . . . 19, 15, 12 Pfg.
Handbesen garantiert reine Borsten 26 Pfg.
Staubbesen garantiert reine Borsten 48 Pfg.
Cocosbesen 48 Pfg.
Schrubber 25, 18, 10 Pfg.
Reisstrohbesen mit Stiel . . . 38 Pfg.

Glas

Gustav-Becher . . . Stück 1/4 Ltr. 9 Pfg.
Weingläser zum Aussuchen . . . Stück 8 Pfg.
Henkelgläser . . . 0,4 25, 0,3 23 Pfg.
Wassergläser Stück 4 Pfg.
Becher . . . 1/4 Ltr. Stück 10, 8 Pfg.
Eckengläser . . . 0,4 Ltr. Stück 17 Pfg.

Fleischmaschine
verz. Gr. 5, gute Qualität Mk. **225**
Fleischmaschine
mit 4 Messer, Marke Aal
bekannt stabile Maschine Mk. **345**

Steingut

Tassen weiss Stück 5 Pfg.
Tassen bunt Stück 7 Pfg.
Teller tief und flach, gerippt . . . Stück 6 Pfg.
Essig- u. Oelkrüge Stück 25 Pfg.
Salz- u. Mehlfässer Stück 32 Pfg.

Ein grosser Posten
grosse Salat-Schüsseln
Stück **30** Pfg.

Waschservice
dekoriert und Fond Mk. **295 245 145**